

Jede Begegnung ist ein Anfang

Jahres-Bericht 2015



Aktion



MENSCH

DAS WIR GEWINNT

Das können Sie in diesem Heft lesen

Treffen	5
Viele Menschen wollen Inklusion	6
Der Brief vom Aufsichts-Rat	10
So arbeiten wir bei der Aktion Mensch	13
Jede Begegnung ist ein Anfang	17
• Was ist Begegnung?	19
• Was bedeutet Begegnung für den Menschen?	20
• Was bedeutet Begegnung für die Gesellschaft?	21
Ein besonderes Casting	24
• Die Aktion Mensch hat ein besonderes Casting gemacht	25
• Bei dem Casting waren verschiedene Menschen dabei	25
• Viele besondere Begegnungen	26
• Regelmäßige Informationen im Aktions-Boten	27
Aus fremden Menschen werden Dream Teams	28
• Die Dream-Teams	29
• Begegnungs-Geschichten	32
• Fulda gewinnt die Stadt-Wette	34
Neues Los bedeutet neues Glück	37
Mit dem richtigen Los gewinnen Sie bei der Aktion Mensch	40
• Die Gewinner haben sich getroffen	41
Los-Gutscheine an der Kasse	43
• REWE und die Aktion Mensch sind Partner	43
Einfach Geld bekommen für tolle Projekte	45
Ein Tag der Begegnung bei der Aktion Mensch	47
Mach mit beim Tag der Begegnung	50
• Der Tag der Deutschen Einheit wurde groß gefeiert	52

Arbeit	55
Gute Aussichten	56
• Mehr Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung auf dem 1. Arbeits-Markt	56
• Es gibt eine gute Nachricht	56
• Immer noch viel zu wenig Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung auf dem 1. Arbeits-Markt	57
Mit einer Mund-Maus am Computer arbeiten	58
• Dennis hat viele gute Ideen	61
• Dennis hat schon viel erlebt	61
Besuch von den Glücks-Boten	63
• Die Glücks-Boten waren in ganz Deutschland unter-wegs	64
Mit dem Fahrrad unter-wegs	66
• Viele berühmte Menschen waren auch dabei	66
Freizeit	69
Inklusion beim Fußball-Verein Werder Bremen	70
• Inklusion beim Fußball-Spiel von Werder Bremen	71
• Kinder mit und ohne Behinderung laufen mit den Fußball-Spielern ins Stadion ein	73
Das Projekt: Lern-Ort Stadion	74
• Beim Sport können viele Hindernisse verschwinden	75
• Die Aktion Mensch und die Bundes-Liga-Stiftung haben ein Netzwerk aufgebaut	76
Inklusion beim Sommer-Camp	78
• Die Kinder und jungen Menschen hatten viel Fragen	79
Das Deutsche Sport-Abzeichen für alle	81
Zwei für alle Fälle	83
Rosen-Montag 2015	86
• Die Aktion Mensch hat auch mit-gemacht	86

Lernen	89
Die junge Aktion Mensch hat viel erlebt im Jahr 2015	90
• Der Jugend-Beirat unterstützt JAM!	91
• Im Sommer sind Kübra und Christian auf einem Gletscher gewandert.	92
• Im Dezember gab es noch etwas Besonderes	92
• Bei den Web-Shows gab es viele Informationen	93
Bunte Bande	94
• Zusammen sind sie stark	94
• Hören und Mit-Singen	95
• Das Lese-Fest von Käpten Book	95
• Info-Kasten	97
Zusammen sind wir stark	99
Geld	103
• Wir haben viel Geld ausgegeben Für Projekte und gute Ideen	104
• Für Aufklärungs-Arbeit	104
• Für die Gewinne von den Losen	105
• Für unsere Mitarbeiter	105
• Für Lotterie-Steuern	106
Barriere-Freiheit	107
Eine Welt ohne Hindernisse	108
• Aber Barriere-Freiheit bedeutet noch viel mehr	108
• Barriere-Freiheit ist für alle Menschen gut	109
Viele Projekte für mehr Barriere-Freiheit	111
Zusammen leben ohne Barrieren	115



Treffen

Für viele Menschen in Deutschland ist es wichtig:
Dass Menschen mit und ohne Behinderung
viele Sachen zusammen machen können.
Aber nur wenig Menschen ohne Behinderung
treffen sich **regel-mäßig** mit Menschen mit Behinderung.



Das muss anders werden.

Deshalb macht die **Aktion Mensch** viele Sachen:
Damit sich Menschen mit und ohne Behinderung treffen können.

Regel-mäßig bedeutet:

Die Menschen treffen sich immer wieder.
Zum Beispiel: 1 Mal im Monat.



Viele Menschen wollen Inklusion

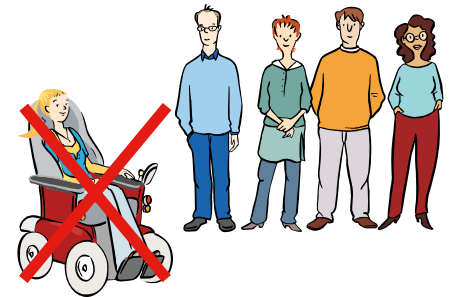
Liebe Freundinnen und Freunde von der Aktion Mensch,
fast alle Menschen wollen **Inklusion**.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen sollen überall mit-machen können.
- Sie sollen überall dabei sein können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



Doch Menschen mit und ohne Behinderung
haben oft keinen **Kontakt** zu-einander.
Das bedeutet: Sie treffen sich oft nicht.
Das muss anders werden.



Menschen mit und ohne Behinderung
müssen viele Sachen zusammen machen können.
Sie müssen sich treffen.

Zum Beispiel:

- Beim Fußball,
- bei der Arbeit,
- in der Freizeit.

Sie müssen mit-einander reden.

Damit sie sich kennen-lernen.



Dann denken Menschen ohne Behinderung
keine falschen Sachen über Menschen mit Behinderung.
Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderung
können ihre Arbeit nicht gut machen.
- Sie können bei vielen Sachen nicht mit-machen.



Wenn alle zusammen etwas machen.
Dann ist die Behinderung nicht mehr wichtig.
Deshalb hat die Aktion Mensch im Jahr 2015
viele **Begegnungen** unterstützt.



Darüber können sie in diesem Jahres-Bericht viel lesen.

Begegnungen bedeutet:

- 2 Menschen treffen sich.
- Oder mehrere Menschen treffen sich.



Und noch etwas hat die Aktion Mensch gemacht.
Es gibt jetzt viele neue Verkaufs-Stellen für unsere Lose.
Die Menschen können jetzt **Los-Gutscheine**
beim Super-Markt REWE kaufen.
REWE gibt es in vielen Städten.



Ein **Los-Gutschein** ist eine kleine Karte.
Auf der Karte steht:
Für welches Los die Karte ist.



Früher konnten die Menschen die Lose
bei den Banken und den Spar-Kassen kaufen.
Aber viele Menschen gehen nicht mehr zur Bank.
Sie machen ihre Bank-Geschäfte zu Hause am Computer.



Deshalb ist es eine tolle Idee:

Die **Los-Gutscheine** von der Aktion Mensch im Super-Markt REWE zu verkaufen.

Mit den Losen von der Aktion Mensch können die Menschen tolle Sachen gewinnen.

Zum Beispiel:

- Viel Geld,
- ein Haus,
- Urlaubs-Reisen.



Im **Internet** gibt es viele Möglichkeiten.

Wie die Menschen sich **begegnen**.

- Die Menschen können mit-einander reden.
- Sie können sich Texte schreiben.
- Sie können Filme anschauen.



Und viele Menschen benutzen das **Internet**.

Dort können sie auch viele Sachen über die Aktion Mensch lesen.

Die Aktion Mensch einen Film gemacht: Dinner for one.

Das wird so gesprochen: Dinner vor wonn.

Es ist ein sehr alter Film.

Der Film wird immer an Silvester gezeigt.

Viele Menschen gucken sich diesen Film immer wieder an.



Die Aktion Mensch hat den Film neu gemacht.

Die Schau-Spieler in dem Film haben alle eine Behinderung.

Viele Menschen haben sich den Film an-gesehen.

Die Aktion Mensch will noch mehr Sachen
im **Internet** machen.

Damit viele Menschen diese Sachen sehen können.

Und sich noch mehr Menschen für **Inklusion** stark machen.



Ich wünsche allen viel Freude
beim Lesen von diesem Jahres-Bericht.

Ihr Armin v. Buttlar

Der Brief

vom Aufsichts-Rat

Der **Aufsichts-Rat**

ist eine Arbeits-Gruppe von der Aktion Mensch.

Der Chef heißt: Thomas Bellut.

Er hat einen Brief geschrieben.

In dem Brief steht:



Liebe Leserinnen und Leser,

der **Vorstand** von der Aktion Mensch

hat viel darüber nach-gedacht:

Wie es in den nächsten 5 Jahren weiter-gehen soll.

- Was die Aktion Mensch bisher erreicht hat?
- Was die Aktion Mensch noch machen will?
- Und wie das alles geschafft werden kann?



Der **Vorstand** ist Armin von Buttlar.

Er ist der Chef von der Aktion Mensch.

Der **Vorstand** hat mit vielen Menschen darüber gesprochen.

Zum Beispiel:

- Mit manchen Mitarbeitern von der Aktion Mensch,
- mit den Mitgliedern vom **Aufsichts-Rat**
- und mit dem **Kuratorium**.

Das ist eine Arbeits-Gruppe
von der Aktion Mensch.

Sie prüft gute Idee und **Projekte**.



Projekt bedeutet:

Mehrere Menschen arbeiten zusammen.

Sie machen sich für eine bestimmte Sache stark.



Zusammen haben sie einen Plan gemacht.

Er heißt: Aktion Mensch 2020.

In dem Plan steht zum Beispiel:

Die Aktion Mensch will das **Internet** noch mehr nutzen.

Das bedeutet:

Alle Angebote von der Aktion Mensch

sollen die Menschen am Computer sehen können.

Und sie sollen viele Sachen bei der Aktion Mensch
am Computer machen können.

- Sie können Lose am Computer kaufen.
- Sie können Anträge für ihre **Projekte**
am Computer schreiben.



Das alles soll einfach und schnell gehen.

Dafür brauchen wir

ein gutes Computer-Programm.

Damit alle Menschen mit-machen können.

Diese Sachen hat der **Aufsichts-Rat** noch gemacht.

- Er hat den Jahres-Bericht vom Jahr 2015 geprüft.

In dem Jahres-Bericht steht:

Was die Aktion Mensch mit dem Geld
von den Losen gemacht hat.

- Und der **Vorstand** hat den Plan für das Jahr 2016 geprüft.

In dem Plan steht:

Was die Aktion Mensch im Jahr 2016 machen will.



In unserem Jahres-Bericht in einfacher Sprache

können viele Menschen lesen:

Was die Aktion Mensch im Jahr 2015 gemacht hat.

Und was sie im Jahr 2016 machen will.



Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Thomas Bellut

So arbeiten wir bei der Aktion Mensch

Bei der Aktion Mensch
gibt es viele verschiedene Arbeits-Gruppen.
Jede Gruppe hat eine bestimmte Aufgabe.



Auf dem Aufgaben-Bild können Sie sehen:
Welche Gruppe welche Aufgaben
bei der Aktion Mensch hat.

Das schwere Wort für das Aufgaben-Bild ist: Organigramm.



Diakonie



Mitgliederversammlung

Aufsichtsrat

Vorsitzender Dr. Thomas Bellut

Prüfungs- und
Finanzausschuss

Vorstand

Armin v. Buttlar

Kuratorium

Vorsitzender Michael Müller-Probst

Ausschüsse

- Förderpolitik
- Arbeit
- Kinder- und Jugendhilfe
- Osteuropa
- Aufklärung

Die Mitglieder-Versammlung

Die wichtigste Gruppe ist die Mitglieder-Versammlung.

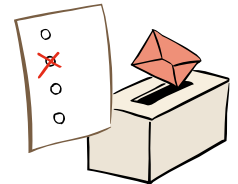
Die Mitglieder-Versammlung bestimmt:

Was die Aktion Mensch machen soll.

Und sie wählt viele andere Gruppen.

Zum Beispiel:

- den **Aufsichts-Rat**,
- den **Vorstand**
- und das **Kuratorium** mit den **Ausschüssen**.



Der Aufsichts-Rat

Der **Aufsichts-Rat** ist auch eine sehr wichtige Gruppe.

Er prüft die Arbeit von der Aktion Mensch.

Und er gibt dem **Vorstand** gute Tipps für seine Arbeit.

Der Vorstand

Der **Vorstand** von der Aktion Mensch ist 1 Mann.

Er heißt: Armin von Buttlar.

Der **Vorstand** hat viel **Verantwortung**.

Das bedeutet:

Der **Vorstand** muss sich um viele Sachen kümmern.



Das Kuratorium

In der Gruppe arbeiten Personen aus vielen anderen Vereinen.

Die Vereine sind Mitglieder von der Aktion Mensch.

Und in der Gruppe arbeiten Personen vom Fernseh-Sender: ZDF.

Die Gruppe hat eine wichtige Aufgabe.

Sie prüft gute Ideen und **Projekte**.

Und sie bestimmt:

Welche Ideen und **Projekte** Geld von der Aktion Mensch bekommen.

Die Ausschüsse

Das **Kuratorium** hat **Ausschüsse** gemacht.

Das ist eine Gruppe Menschen.

Für jeden **Förder-Bereich**

gibt es einen eigenen **Ausschuss**.

Weil die Mitglieder viel über den **Förder-Bereich** wissen,
in dem sie arbeiten.



Für diese **Förder-Bereiche**

gibt es zum Beispiel einen **Ausschuss**:

- Arbeit
- Kinder und junge Menschen
- **Projekte** in anderen Ländern
- **Aufklärung**.

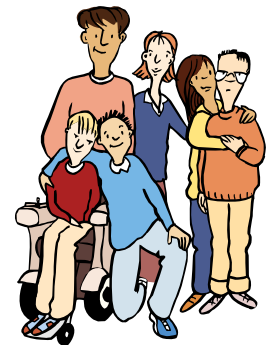
Sie sprechen mit Menschen über verschiedene Sachen.

Zum Beispiel:

- Über die Rechte von Menschen mit Behinderung
- oder über Gewalt.

Wenn es Streit gibt.

Wenn Menschen geschlagen werden.



Das sind die Mitglieder von der Aktion Mensch

Die Mitglieder von der Aktion Menschen sind verschiedene Gruppen und Vereine:

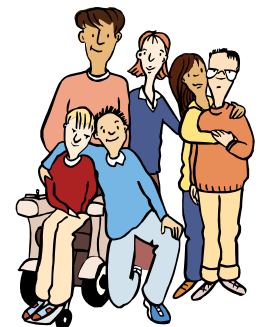
- Das **Z**weite **D**eutsche **F**ernsehen
Die Abkürzung dafür ist: **ZDF**.
- Der **A**rbeiter-**W**ohlfahrt Bundes Verband e. V.
Die Abkürzung dafür ist: **AWO**.
- Der Deutsche Caritas Verband.
- Das Diakonische Werk
von der evangelischen Kirche in Deutschland e.V.
Viele Menschen sagen dazu einfach: Diakonie.
- Das **D**eutsche **R**ote **K**reuz.
Die Abkürzung dafür ist: **DRK**.
- Der Deutsche Paritätische Wohlfahrts-Verband.
- Die Zentral-Wohlfahrts-Stelle von den Juden in Deutschland e.V.
Juden glauben an einen anderen Gott.



Die Vereine machen sich für viele Menschen stark.

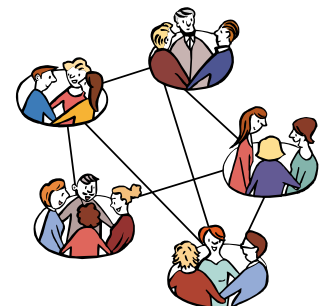
Zum Beispiel:

- Für Kinder und Jugendliche,
- für Menschen mit Behinderung
- oder für alte Menschen.



Alle diese Gruppen arbeiten gut zusammen.

Damit die Aktion Mensch viele gute Sachen machen kann.



Jede Begegnung ist ein Anfang

Begegnung bedeutet:

- 2 Menschen treffen sich.
- Oder mehrere Menschen treffen sich.



Es kann ein Anfang für eine Freundschaft sein.

Wenn 2 Menschen sich begegnen.

Armin von Buttlar ist der Chef von der Aktion Mensch.

Er sagt:

Inklusion finden viele Menschen wichtig.

Und viele Menschen finden **Inklusion** gut.



Inklusion bedeutet:

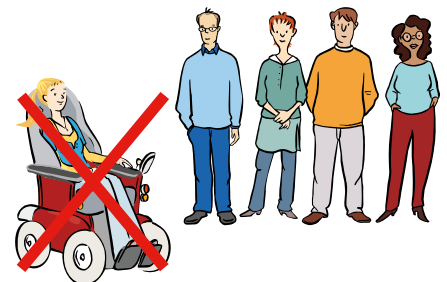
- Alle Menschen sollen überall dabei sein
- Alle Menschen sollen überall mit-machen.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



Aber viele Menschen kennen keine Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

- Sie haben keine Freunde mit Behinderung.
- Sie haben keine Arbeits-Kollegen mit Behinderung.
- Sie wissen nichts über Menschen mit Behinderung.
- Sie lernen nicht zusammen.
- Sie machen nichts in ihrer Freizeit zusammen.



Inklusion ist eine gute Idee.

Aber es muss noch viel dafür getan werden:
Dass Menschen mit und ohne Behinderung
überall dabei sein können.



Dabei will die Aktion Mensch helfen.

Menschen mit und ohne Behinderung sollen sich **begegnen**.

Das bedeutet:

- Sie sollen sich treffen.
- Sie sollen mit-einander reden.
- Sie sollen sich kennen-lernen.



Deshalb hat die Aktion Mensch
viele verschiedene Angebote gemacht.

Damit Menschen mit und ohne Behinderung
sich **begegnen** können

Zum Beispiel:

- Die Aktion Mensch hat eine Internet-Seite
für **Begegnungen** gemacht.



Da gibt es viele Geschichten über **Begegnungen**
von Menschen mit und ohne Behinderung.

- Und die Aktion Mensch hat verschiedene Veranstaltungen
für Menschen mit und ohne Behinderung gemacht.



Viele Menschen haben bei den Angeboten mit-gemacht.

Sie haben sich getroffen.

Und sie haben neue Freunde gefunden.

Die Aktion Mensch hat den Anfang gemacht.

Damit **Inklusion** wahr werden kann.



Was ist Begegnung?

Begegnungen sind für jeden Menschen wichtig.

Denn wenn Menschen sich **begegnen**,

können sie sich kennen-lernen.



Bei der **Begegnung** mit einem anderen Menschen überlegen sie vielleicht:

Was gefällt mir an dem anderen Menschen?

- Ist es sein Lächeln?
- Oder wie er redet?

In schwerer Sprache heißt das:

Die Menschen machen sich Gedanken über-einander.

Wenn sie sich **begegnen**.



Eine **Begegnung** kann ganz verschieden sein.

Zum Beispiel:

- Ein **Blick** kann eine **Begegnung** sein.
Das bedeutet:
Zwei Menschen schauen sich an.
Sie lächeln sich zu.
- Eine **Bewegung** kann eine **Begegnung** sein.
Das bedeutet:
Menschen nicken sich zu.
Oder sie winken sich zu.



- Eine **Berührung** kann eine **Begegnung** sein

Das bedeutet:

Menschen nehmen sich in den Arm.

Oder sie geben sich die Hände.



- Ein Gespräch kann eine **Begegnung** sein.

Zum Beispiel:

Menschen erzählen von ihrem Leben.



Bei einer **Begegnung** lernen sich Menschen kennen.

Was bedeutet Begegnung für den Menschen?

Begegnungen sind für viele Menschen wichtig.

Denn wir alle brauchen andere Menschen zum Leben.

Wir wollen über unser Leben erzählen.

Und wir wollen manchmal über unsere Gefühle reden.



Oft ist es uns wichtig:

Dass andere Menschen uns **an-erkennen**.

Das bedeutet:

Andere Menschen sollen uns mögen.

Sie sollen unsere Arbeit gut finden.

Sie sollen gerne mit uns zusammen sein.

Dann geht es uns gut.

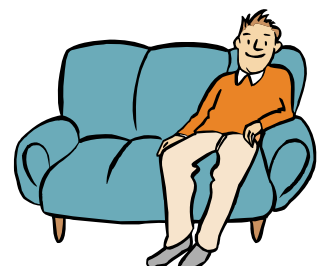


Aber es gibt auch die andere Seite:

Wenn wir keinem Menschen **begegnen**.

Weil wir nur zu Hause sitzen.

Oder weil wir krank sind.



Dann müssen wir was an unserem Leben verändern.
Wir müssen Menschen einladen.
Und wir müssen aus dem Haus gehen.
Damit wir anderen Menschen **begegnen** können.

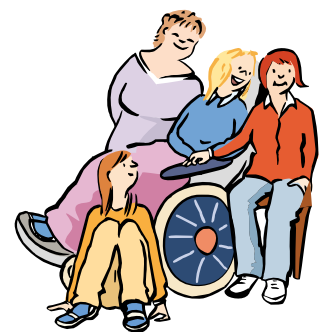


Was bedeutet Begegnung für die Gesellschaft?

Viele Menschen können sich ein Leben ohne **Begegnungen** nicht vorstellen.

Das bedeutet:

- Sie brauchen Freunde.
Damit sie glücklich sind.
- Oder sie brauchen gute Gespräche.
Damit es ihnen gut geht.



Denn wir Menschen brauchen andere Menschen.

Dabei sollte es nicht wichtig sein:

Ob der Mensch **nützlich** für mich sein kann.

Das bedeutet,

es soll mir nicht wichtig sein:

- Ob ich durch diesen Menschen vielleicht eine bessere Arbeit bekommen kann.
- Oder ob ich durch diesen Menschen mehr Geld bekommen kann.

Eine **Begegnung** soll einfach nur schön sein.



Anastasia Umrik:

Eine schöne **Begegnung** ist für jeden Menschen gut.

Dabei ist es egal:

- Welche Haut-Farbe der Mensch hat.
- Wie alt der Mensch ist.
- Ob er eine Behinderung hat.

Schaut euch einfach an.

Und wenn ihr euch versteht,

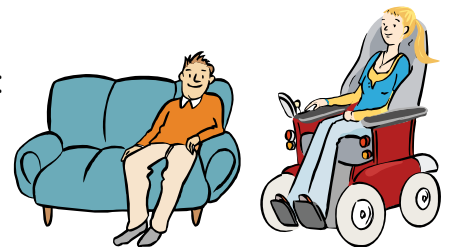
Ist das für alle gut.



Raul Krauthausen

Menschen ohne Behinderung haben ein Recht darauf:

Dass sie mit Menschen mit Behinderung
zusammen-leben dürfen.



Hanny Tesfay spricht über seinem Freund Fatih Kan.

Als ich Fatih kennen-gelernt habe:

Hatte ich Angst.

Weil er im Rollstuhl sitzt.

Ich habe mich gefragt:

Wie kann ich mit einem Menschen mit Behinderung umgehen.

Aber wir haben uns gleich gut verstanden.

Da war die Behinderung vergessen.



Anna und Monique sprechen über Laura Gehlhaar

Lauras Behinderung ist für uns nicht wichtig.

Sie ist ein toller Mensch.

Sie ist unsere Freundin.

Wie lieben uns.

Weil wir so verschieden sind.



Patricia und Florian Innig

Wenn Kinder mit und ohne Behinderung:

- Zusammen spielen
- und wenn sie zusammen lernen.

Dann ist eine Behinderung nicht wichtig.



Gerd Kirchhoff und Janis McDavid

Gerd Kirchhoff ist Chef von der Firma IBM.

Janis ist Student.

Er hat eine Behinderung.

Janis hat keine Arme und Beine.

Gerd Kirchhoff sagt:

Janis ist ein toller Mensch.

Er kann viele Sachen.

Ich wusste am Anfang aber nicht:

Wie ich mit ihm um-gehen sollte.



Ein besonderes Casting

Sag mal: Bist du normal?

flüstert Anna dem Klemens ins Ohr.

Klemens weiß nicht was er sagen soll.

Aber Anna redet schon weiter.

Sie sagt: Oder hast du auch eine Behinderung?

Ich kann dich ja nicht sehen.

Denn Anna ist fast blind.



Anna und Klemens machen bei einem besonderen **Casting** von der Aktion Mensch mit.

Da sind Menschen mit und ohne Behinderung dabei.

Casting wird so aus-gesprochen: Ka sting.



Bei einem **Casting** machen Menschen mit, weil sie zum Beispiel:

- Bei einem Theater-Stück mit-spielen wollen.
- Oder bei einem Film mit-machen wollen.

Sie müssen dabei einen Text vor einer Kamera sprechen.

Oder sie müssen im Theater was vor-spielen.



Die Aktion Mensch hat ein besonderes Casting gemacht

Die Aktion Mensch hat das **Casting** gemacht:

Weil sie 2 **Werbe-Filme** machen will.

Und weil sie besondere Begegnungen zeigen will.



Werbe-Filme sind ganz kurze Filme.

Sie zeigen zum Beispiel:

- Welches Essen gesund ist.
- Welche Schokolade besonders gut schmeckt.

Damit die Menschen viel Schokolade kaufen.

Begegnungen bedeutet:

- 2 Menschen treffen sich.
- Oder mehrere Menschen treffen sich.



Die Aktion Mensch will zeigen:

Wie besondere **Begegnungen** sein können.

Zum Beispiel:

Wenn sich Menschen mit und ohne Behinderung zum 1 Mal treffen.

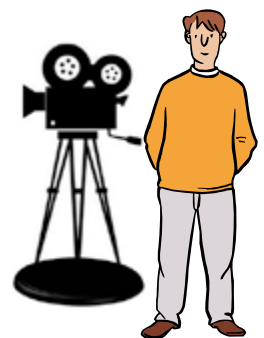
- Wie reden die Menschen mit-einander?
- Was fragen sie den anderen Menschen vielleicht?
- Oder wie gucken sie den anderen an.



Bei dem Casting waren verschiedene Menschen dabei

- Der Filme-Macher,
- die Kamera-Leute
- und die **Casting**-Teilnehmer.

Das waren die Menschen mit und ohne Behinderung.



Am Anfang waren die **Casting**-Teilnehmer sehr aufgeregt.
Sie wussten nicht was sie machen sollten.

Dann haben sie Aufgaben bekommen.

Der Filme-Macher hat gesagt:

Denkt euch eine besondere Begrüßung aus.

Zum Beispiel:

- Eine besondere Begrüßung für einen Freund.
- Oder eine besondere Begrüßung für eine Freundin.



Oder

Ihr habt euch eine neue Bluse gekauft.

Und dem anderen gefällt die Bluse gar nicht.

Wie sagt ihr das dann am besten?



Nach dem **Casting** war niemand mehr aufgeregt.

Alle **Casting**-Teilnehmer haben sich herzlich
von-einander verabschiedet.

Viele besondere Begegnungen

Die Aktion Mensch hat eine Internet-Seite
für **Begegnungen** gemacht.

Da können Menschen mit und ohne Behinderung:

- Viele Geschichten über besondere **Begegnungen** lesen,
- Fotos zeigen
- und ihre eigenen Geschichte
über eine besondere **Begegnung** schreiben.



Auf der Internet-Seite gibt es auch viele Informationen.

Zum Beispiel: Zu dem besonderen **Casting**.

Die Aktion Mensch hat alle **Begegnung**

auf der Internet-Seite gezählt.

Es waren viele Tausend **Begegnungen**.



Regel-mäßige Informationen im Aktions-Boten

Regel-mäßig bedeutet:

Eine Sache wird immer wieder gemacht.

- Immer zur gleichen Zeit
- oder immer am gleichen Tag.

Den **Aktions-Boten** von der Aktion Mensch

finden viele Menschen toll.

Das ist eine E-Mail mit vielen spannenden Informationen.

Zum Beispiel:

- Tipps für Veranstaltungen,
- Berichte über verschiedene Sachen
- oder Vorschläge dazu:

Vielleicht andere Menschen kennen zu lernen.

Oder andere Sachen kennen zu lernen.

Damit sich das eigene Leben vielleicht verändert.



Aus fremden Menschen werden Dream Teams

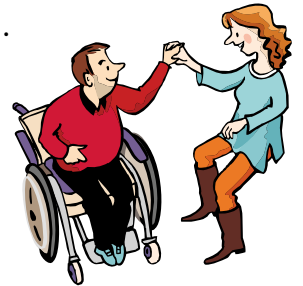
Das wird so gesprochen: Driem tiem.

Dream Team bedeutet: Traum-Partner.

Bei dem besonderen **Casting** von der Aktion Mensch sollten 2 Menschen verschiedene Sachen zusammen machen.

Immer 1 Mensch mit Behinderung .

Und 1 Mensch ohne Behinderung.



Das war am Anfang nicht so einfach.

Denn Menschen müssen sich oft erst kennen-lernen.

Damit sie sich verstehen.

Wenn sie sich kennen-gelernt haben.

Dann mögen sie sich vielleicht.

Und die **Barrieren** in den Köpfen verschwinden.

Denn wenn Menschen mit und ohne Behinderung sich kennen-lernen.

Dann denken sie vielleicht keine falschen Sachen mehr von-einander.



Barrieren sind Hindernisse.

Die Dream-Teams

Mathias und Winfried

Mathias ist **klein-wüchsig**.

Das bedeutet:

Er ist besonders klein.

Winfried ist sehr groß.



Mathias sagt: Kein Mensch kann mich sehen.

Wenn Winfried vor mir steht.

Mathias und Winfried hatten viel Spaß mit-einander.

Jetzt prüfen sie zusammen **barriere-freie** Freizeit-Angebote.

Zum Beispiel:

- Theater-Vorstellungen
- oder Sport-Veranstaltungen.



Barriere-freie Freizeit-Angebote bedeutet:

Bei den Freizeit-Angeboten gibt es keine Hindernisse für Menschen mit Behinderung.

Ninia und Anika

Anika sagt: Ich kaufe nicht oft Sachen ein.

Aber der **Werbe-Film** hat mir richtig Spaß gemacht.

Ninia ist **klein-wüchsig**.

Sie kauft gerne Sachen zum Anziehen.

Sie hat 2 eigene Fernseh-Sendungen.

Dort zeigt sie:

Welche Sachen gut zusammen-passen.

Und welchen tollen neuen Anzieh-Sachen es gibt.



Dennis und Lena

Ich kann dir nicht die Hand geben, sagt Dennis.

Lena ist überrascht.

Aber Dennis kann seine Arme nicht bewegen.



Dennis und Lena

machen zusammen einen **Werbe-Film**.

In dem **Werbe-Film** kauft Lena sich eine neue Bluse.

Sie fragt Dennis: Gefällt sie dir.

Aber Dennis sagt nur:

Hast Du nicht schon genug Blusen im Schrank?

Anna und Klemens

Du bist ganz ruhig.

Und siehst gar nicht aufgeregt aus.

Das finde ich toll, sagt Klemens zu Anna.



Ich war so aufgeregt, sagt Klemens.

Das hat kein Mensch gemerkt, sagt Anna.

Beide lachen.

Anna ist fast blind.

Über Anna haben viele Zeitschriften berichtet.

Viele **Reporter** haben ihre Geschichte erzählt.

Reporter schreiben Texte für Zeitschriften.

Oder sie sprechen Texte im Radio oder im Fernsehen.

Volker und Ulrike

Volker hat Ulrike kennen-gelernt.

Darüber freut er sich sehr.

Denn er mag Ulrike sehr gern.



Die beiden treffen sich jetzt **regel-mäßig**.

Obwohl jeder in einer anderen Stadt wohnt.

Ulrike war sehr überrascht:

Als Volker mit seinem Rollstuhl auf sie zu-gerollt ist.

Heute lachen sie darüber.

Wenn sie daran denken.

Klaus und Tobias

Klaus und Tobias haben einen **Werbe-Film**

über einen Chef und einen Arbeit-Nehmer gemacht.

Klaus spielt den Chef.

Er hat eine Behinderung.

Tobias spielt den Arbeit-Nehmer.



Viele Menschen haben den **Werbe-Film** gesehen.

Und sie fanden ihn gut, sagt Klaus.

Klaus ist **Inklusions-Berater** in einer großen Stadt.

Ein **Inklusions-Berater** erzählt Arbeit-Gebern:

- Wie sie Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung schaffen.
- Was sie dabei be-achten müssen.
- Wo sie dazu Informationen bekommen.



Klaus sagt: Der **Werbe-Film** war wirklich eine gute Sache.

Und hat viel Spaß gemacht.

Begegnungs-Geschichten

Faraj Remmo

Er ist Lehrer an einer **Universität**.

Das ist eine Schule für erwachsene Menschen.

Faraj Remmo sitzt im Rollstuhl.

Aber das ist für ihn nicht wichtig.

Seine Studenten sollen bei ihm etwas lernen.

Sie sollen über **Vorurteile** nach-denken.

Damit die **Barrieren** in ihren Köpfen verschwinden.

Denn die Menschen sind verschieden.

Und das ist gut so.



Vorurteile bedeutet:

Menschen denken falsche Sachen über andere Menschen.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderung können keine guten Lehrer sein.
- Oder sie können nicht gut arbeiten.

Begegnungs-Burger

Isabell und Sandra arbeiten für 1 Tag beim Godesburger.

Das ist eine **inklusive** Gaststätte.

Dort arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.

Sie machen **Burger** und verkaufen diese an ihre Gäste.

Burger wird so gesprochen: Bör ger.

Das ist ein Brötchen mit Fleisch und Salat.



Isabell und Sandra haben sich
einen neuen **Burger** aus-gedacht.
Er heißt: Der **Begegnungs-Burger**.



Die 2 jungen Frauen hatten viel Spaß dabei.
Und der neue **Burger** kommt gleich auf die Speise-Karte.
Damit jeder Gast den **Burger** bestellen und essen kann.

Barriere-freies Budo

Budo ist eine Sport-Art.
Dabei kämpfen 2 Menschen mit-einander.



Bei Dirk Tanner treffen sich
Menschen mit und ohne Behinderung zum Sport.
Am Anfang sollte der Sport
nur für Menschen mit Behinderung gemacht werden.
Aber dann kamen immer mehr Menschen ohne Behinderung dazu.
Dirk Tanner sagt: Das ist **Inklusion** rück-wärts.
Das bedeutet:
Zuerst waren die Menschen mit Behinderung dabei.
Dann kamen die Menschen ohne Behinderung dazu.

Reise-Vögel mit Anschluss

Wenn Menschen viel reisen,
dann werden sie oft **Reise-Vögel** genannt.
Iris und Volker Westermann sind solche **Reise-Vögel**.
Sie reisen zum Beispiel gerne mit dem Schiff.
Dort sie lernen immer neue Menschen kennen.
Das ist für die Beiden ganz wichtig.



Oft können sie anderen Menschen mit der Sprache helfen.
Denn sie sprechen gut Englisch.
So können sie sich auch in fremden Ländern unterhalten.

Manchmal brauchen sie Hilfe.
Weil Iris und Volker einen Rollstuhl benutzen.
Aber das ist kein Problem.
Andere Menschen helfen ihnen gerne.
So haben sie schon viele Freunde auf ihren Reisen gefunden.



Fulda gewinnt die Stadt-Wette

Rainer Sippel vom Sankt Antonius-Heim
hat mit dem Ober-Bürgermeister
von der Stadt Fulda gewettet.
Bei der Stadt-Wette ging es um **Inklusion**.

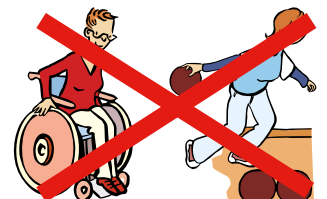


Der **Ober-Bürgermeister** ist der Chef von einer Stadt.
Im **Sankt Antonius-Heim** leben
und arbeiten Menschen mit Behinderung.

Rainer Sippel hat gesagt:

In der Stadt Fulda gibt es keine 111 Sachen:

- Bei denen alle Menschen dabei sein können.
- Und bei denen alle Menschen mit-machen können.



Und der **Ober-Bürgermeister** hat gesagt:

Das stimmt nicht.

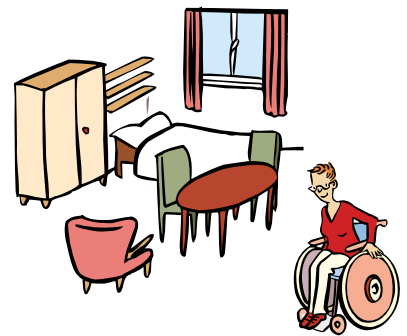
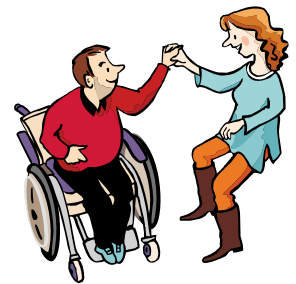
Fulda ist eine **inklusive** Stadt.

In Fulda gibt es viele Sachen:

Bei denen alle Menschen mit-machen können.

Zum Beispiel:

- Freizeit-Angebote für alle Menschen.
- Betriebe in den Menschen mit und ohne Behinderung zusammen arbeiten.
- Oder **barriere-freie** Wohnungen für Menschen mit Behinderung.



Die Menschen in Fulda hatten 6 Monate Zeit.

Sie sollten die **inkluisiven**

Angebote in der Stadt Fulda suchen.

Im Monat September gab es einen Sieger:

Und dass war der **Ober-Bürgermeister**

von der Stadt Fulda.

Die Menschen in Fulda hatten 131 Sachen gefunden:

- Bei denen alle Menschen dabei sein können.
- Und alle Menschen mit-machen können.



Damit hatte der **Ober-Bürgermeister**

die Stadt-Wette gewonnen.

Und die Menschen in Fulda

sind sehr stolz auf ihre Stadt.

Denn Fulda ist die **inkluisivste** Stadt in Deutschland.

Das bedeutet.

In Fulda können Menschen mit Behinderung

bei vielen Sachen mit-machen.



In einer Fernseh-Sendung
wurde über die Stadt-Wette berichtet.
Viele Menschen aus Fulda waren dabei.
Und es wurden viele **barriere-freie** Sachen gezeigt.

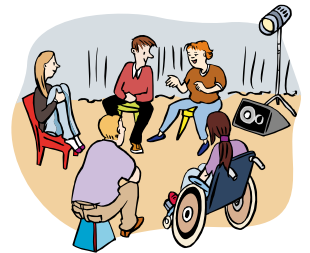


Die besten **inklusive** Angebote
wurden von einer **Jury** aus-gesucht.
Jury wird so gesprochen: Jüri
Es gab 5 Preise für **Inklusions**-Beispiele.
In einer **Jury** sind Männer und Frauen.
Sie bestimmen:
Welche Sachen einen Preis bekommen sollen.



Es soll noch weiter-gehen

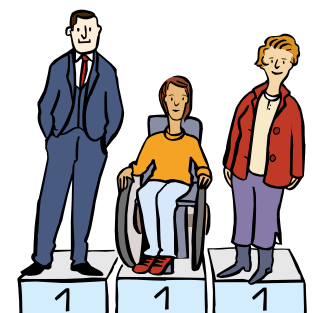
Die Menschen in der Stadt Fulda wollen weiter-machen.
Es soll noch mehr **inklusive** Angebote geben.
Und die Stadt Fulda soll noch **barriere-freier** werden.
Dabei wollen viele Menschen mit-machen.



Menschen sollen **Inklusion** aus-probieren.
Zum Beispiel:
Menschen mit und ohne Behinderung
sollen sich treffen.
Damit sie sich kennen-lernen können.



Auch andere Städte können von Fulda lernen.
Denn es ist wichtig:
Dass auch in anderen Städten
noch mehr für **Inklusion** gemacht wird.
Dann hat die Stadt-Wette in Fulda viele Gewinner.



Neues Los

bedeutet neues Glück



Es gibt ein neues Los bei der Aktion Mensch.

Das **Glücks-Los**.

Damit können die Menschen viel Geld gewinnen.

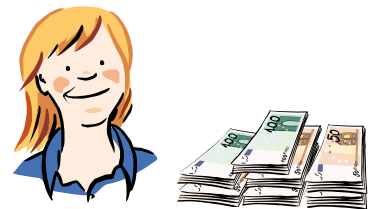
Und sie können selbst bestimmen:

Wie sie ihr Geld bekommen wollen.

Zum Beispiel:

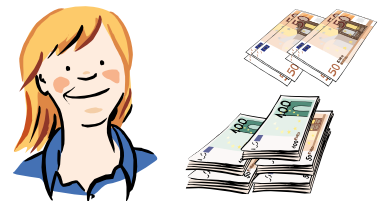
- Der Sofort-Gewinn

Da bekommt der **Gewinner**
das ganze Geld auf einmal.



- Der Kombi-Gewinn

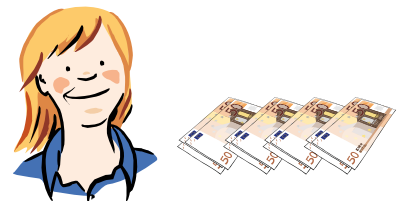
Da bekommt der **Gewinner**
nur einen Teil von dem Geld sofort.
Und dazu bekommt er noch jeden Monat Geld.



- Oder der Dauer-Gewinn

Da bekommt der **Gewinner** jeden Monat Geld.
Das Geld bekommt er dann 20 Jahre lang.

Das ist was ganz Neues bei einem Gewinn-Spiel.



Gewinner sind Menschen,
die bei einem Gewinn-Spiel etwas gewonnen haben.

Und es gibt noch was Neues
beim Gewinn-Spiel von Aktion Mensch.
Die **Ziehungs-Sendung** von der Aktion Mensch
ist neu gemacht worden.



Die **Ziehungs-Sendung** ist eine Fernseh-Sendung.
Sie wird jeden Sonntag um 19:28 Uhr im ZDF gezeigt.
ZDF ist die Abkürzung für: **Z**weites **D**eutsches **F**ernsehen.

Rudi Cerne sagt in der Fernseh-Sendung
die Gewinn-Nummern von den Losen.

Und er erzählt:

Welche **Projekte** von der Aktion Mensch Geld bekommen.

Und was bei den **Projekten** gemacht wird.

Rudi Cerne ist der **Botschafter** von der Aktion Mensch.



Der **Botschafter** von der Aktion Mensch erzählt den Menschen:

- Was die Aktion Mensch macht.
- Wofür sich die Aktion Mensch stark macht.
- Und er spricht mit vielen wichtigen Menschen.
Damit sie die Aktion Mensch unterstützen.



Das neue **Glücks-Los** sollten viele Menschen kennen-lernen.

Dafür hat die Aktion Mensch
verschiedene **Werbe-Filme** gemacht.

Bei einem **Werbe-Film** für das **Glücks-Los**
machen Tobias Diakow und Klaus Becker mit.

Der **Werbe-Film** spielt in einem Betrieb.



Ein Arbeit-Nehmer spricht mit seinem Kollegen.
Er sagt: Ich werde hier nicht mehr arbeiten.
Wenn ich mit meinem Los
von der Aktion Mensch Geld gewinne.
Und ich sage dem Chef:
Dass ich mit seiner Tochter befreundet bin.



Der Chef steht hinter dem Arbeit-Nehmer.
Und er hört, was der Arbeit-Nehmer sagt.
Das merkt der Arbeit-Nehmer aber nicht.

Der Chef hat eine Behinderung.
Er hat sehr kurze Arme.

Er sagt zu seinem Arbeit-Nehmer:

Na ja, auf jeden Fall machen Sie etwas Gutes.

Wenn Sie ein Los von der Aktion Mensch kaufen.

Dann kann die Aktion Mensch viel Geld

für neue **Projekte** für Menschen mit Behinderung geben.



Anika Lehmann und Ninia Binias

haben auch bei einem **Werbe-Film** mit-gemacht.

Sie haben in dem **Werbe-Film**

das neue **Glücks-Los** gezeigt.

Und sie haben über eine **Sonder-Verlosung** gesprochen.

Über 100 **Los-Käufer** haben dabei viel Geld gewonnen.



Eine **Sonder-Verlosung** ist eine besondere Verlosung.

Die gibt es zum Beispiel nur 1 Mal im Jahr.

Los-Käufer sind Menschen,
die eine Los gekauft haben.

Mit dem richtigen Los gewinnen Sie bei der Aktion Mensch

Im März im Jahr 2015

gab es für die **Glücks-Los-Käufer** besondere Gewinne. Viele **Los-Käufer** konnten sich über die Gewinne freuen. Jede Woche gab es tolle Gewinne.



Zum Beispiel:

- Ein neues Auto
- und eine Bahn-Card 100.

Damit kostet die Fahr-Karte bei der Bahn kein Geld.

- Eine Fahr-Karte für die ganze Welt.

Damit kann der **Gewinner** um die ganze Welt reisen:

Mit dem Bus, der Bahn, dem Flugzeug und dem Schiff.

- Eine Koch-Veranstaltung mit einem berühmten Koch
- und Geld zum Wohnen für ein Jahr.



Aber auch noch viele andere **Los-Käufer** konnten sich freuen.

Die Aktion Mensch hat viel Geld für die Gewinne aus-gegeben.

Die Gewinner haben sich getroffen

Das Thema **Begegnung** war der Aktion besonders wichtig.

Deshalb haben die Mitarbeiter von der Aktion Mensch die **Gewinner** besucht.

Sie haben die Preise übergeben.

Und sie haben die **Gewinner** kennen-gelernt.

Mitarbeiter von der Aktion Mensch

haben auch Peter Keller kennen-gelernt.

Er hat ein Auto gewonnen.

Und er hat einen Gutschein zum Tanken gewonnen.



Peter Keller hat gesagt: Es ist einfach toll.

Mit dem neuen Auto fahre ich jetzt gleich in den Urlaub.

Mein altes Auto habe ich sofort verkauft.

Bei einer Koch-Veranstaltung

haben sich 10 **Gewinner** getroffen.

Sie haben zusammen

mit dem berühmten Koch Nelson Müller gekocht.



Eine **Gewinnerin** hat gesagt:

Es hat viel Spaß gemacht.

Und das Essen war toll.

Aber auch die **Förder-Projekte** sollten die **Gewinner** kennen-lernen.

Denn mit dem Geld von ihren Losen

werden viele **Förder-Projekte** unterstützt.

Das bedeutet:

Die Aktion Mensch gibt Geld
für gute **Projekte** für Menschen mit Behinderung.
Nur wenn Lose verkauft werden.
Dann kann die Aktion Mensch viel
Geld für **Projekte** geben.



Martina Holstein hat so ein **Förder-Projekt** besucht.
Sie war in einer **integrativen** Kinder-Tages-Stätte.

Integrativ bedeutet:

In die Kinder-Tages-Stätte
gehen Kinder mit und ohne Behinderung.



Die Aktion Mensch hat Geld für
einen **barriere-freien** Garten gegeben.
Und es gibt jetzt **barriere-freie** Spiel-Geräte.
Zum Beispiel:

- Ein Holz-Haus
- und einen Natur-Weg.



Martina Holstein sagt:

Es ist toll zu sehen,
was mit dem Geld von den Losen gemacht wird.



Los-Gutscheine an der Kasse

REWE und die Aktion Mensch sind Partner

Seit dem Jahr 2015 können die Menschen

Los-Gutscheine beim Super-Markt REWE kaufen.

Die **Los-Gutscheine** sind für die Lose von der Aktion Mensch.

Zum Beispiel für:

- Monats-Lose,
- und Jahres-Lose.

Ein **Los-Gutschein** ist eine kleine Karte.

Auf der Karte steht:

Für welches Los der **Los-Gutschein** ist.

Mit den Losen von der Aktion Mensch können die Menschen tolle Sachen gewinnen.

Zum Beispiel:

- Viel Geld,
- ein Haus
- und Urlaubs-Reisen.

Damit Ihr Los gewinnen kann:

Müssen Sie den **Los-Gutschein** mit Ihrem Computer **frei-schalten**.

Das bedeutet:

Sie müssen auf die Internet-Seite

Loss-Gutscheine aktivieren von der Aktion Mensch gehen.

Dort müssen Sie Ihren Namen hin-schreiben.

Und die Nummer von Ihrem **Los-Gutschein**.

Dann macht Ihr Los bei dem Gewinn-Spiel von der Aktion Mensch mit.



Armin von Buttlar

ist der Chef von der Aktion Mensch

Er sagt: Wir sind sehr froh,

dass wir die **Los-Gutscheine** bei REWE verkaufen können.

Denn viele Menschen wissen nicht,

wo sie unsere Lose kaufen können.

Da ist der REWE-Super-Markt eine gute Möglichkeit
einen **Los-Gutschein** zu kaufen.

Denn den REWE-Super-Markt gibt es in vielen Städten.



Früher konnten die Menschen die Lose

bei den Banken und den Spar-Kassen kaufen.

Aber viele Menschen gehen nicht mehr zur Bank.

Sie machen ihre Bank-Geschäfte zu Hause am Computer.



Deshalb ist es eine tolle Idee:

Die **Los-Gutscheine** von der Aktion Mensch
im REWE-Super-Markt zu verkaufen.

Für die Aktion Mensch ist der Los-Verkauf wichtig.

Damit sie für verschiedene Sachen
viel Geld geben kann.

Zum Beispiel:

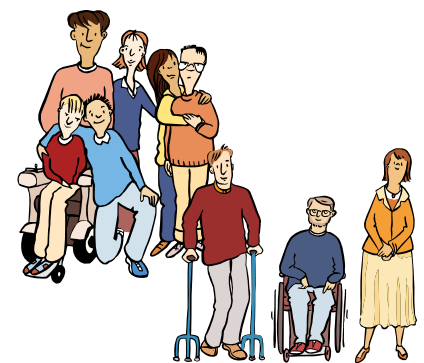
- Für gute Ideen für Kinder und junge Menschen
- oder für neue **Projekte** für Menschen mit Behinderung.

Damit **Inklusion** für alle Menschen wahr wird.

Denn dafür macht sich die Aktion Mensch stark.

Und die Menschen können viele tolle Sachen gewinnen.

Wenn sie ein Los von der Aktion Mensch kaufen.



Einfach Geld bekommen für tolle Projekte

Es gibt einen neuen **Informations-Brief**
von der Aktion Mensch.

Die Abkürzung dafür ist: **Info-Brief**.

Der **Info-Brief** ist eine E-Mail.

Den **Info-Brief** kann jeder Mensch bestellen.

Er kostet kein Geld.



In dem **Info-Brief** stehen viele Informationen:
Über neue **Förder-Angebote** von der Aktion Mensch.

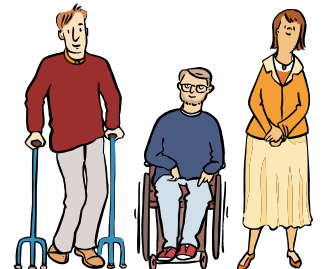
Förder-Angebote bedeutet:

Vereine und Gruppen können Geld
von der Aktion Mensch bekommen.

Zum Beispiel:

- Für gute Ideen
- und neue **Projekte** für Menschen mit Behinderung.

Und es gibt viele Tipps für eigene **Projekte**.



In dem **Info-Brief** stehen viele Informationen:
Über die verschiedenen **Förder-Programme** von der Aktion Mensch.

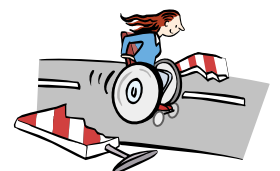
Förder-Programme bedeutet:

Die Aktion Mensch gibt Geld für ein bestimmtes Thema.

Zum Beispiel: Für **Barriere-Freiheit**.

Dann können Vereine und Gruppen Geld bekommen.

Wenn sie ein **Projekt** für mehr **Barriere-Freiheit** machen.



Die Vereine und Gruppen müssen einen Antrag schreiben.

Damit sie Geld von der Aktion Mensch bekommen.

Viele Mitarbeiter von Aktion Mensch

bearbeiten die Anträge für die **Förder-Programme**.

In dem **Info-Brief** erzählt die Aktion Mensch

etwas über diese Mitarbeiter.

Damit Sie diese Mitarbeiter besser kennen-lernen.



Und in dem **Info-Brief**

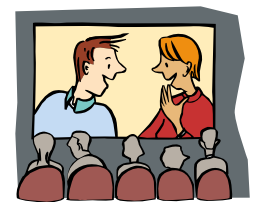
können Sie viele spannende Sachen lesen:

Zum Beispiel:

- Über Sport-Veranstaltungen,
- über besondere **Kultur-Veranstaltungen**.

Zum Beispiel:

- Über tolle Theater-Aufführungen
- oder spannende Kino-Filme.
- Über Freizeit-Angebote
- und die **Verlosungen** von der Aktion Mensch.
Bei den **Verlosungen** können Sie etwas gewinnen.
- Und über wichtige Termine von der Aktion Mensch.



Hier können Sie den **Info-Brief** bestellen.

Ein Tag der Begegnung bei der Aktion Mensch

Die Aktion Mensch hat einen **Tag der offenen Tür** gemacht.

Das bedeutet:

Alle Menschen konnten die Aktion Mensch besuchen.

Und sie konnten sich alles anschauen.

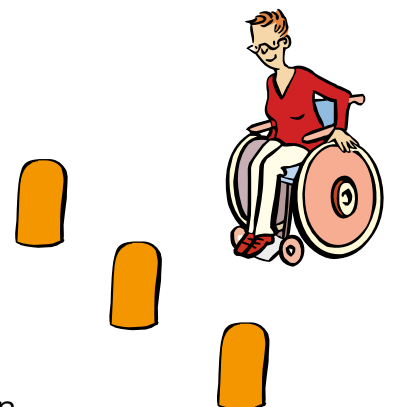


Für die Besucher von der Aktion Mensch
gab es ein buntes Programm.

Bei vielen Sachen konnten sie mit-machen.

Zum Beispiel:

- Sie konnten Stoff-Taschen bemalen
- und ein paar Zeichen
von der **Gebärden-Sprache** lernen.
Gebärden-Sprache wird mit Händen
und Armen gesprochen.
- Sie konnten mit dem Rollstuhl
um Hindernisse herum-fahren.
- und mit dem Ball auf eine Tor-Wand schießen.



Junge Menschen haben viele Informationen
über eine **Ausbildung** bei der Aktion Mensch bekommen.

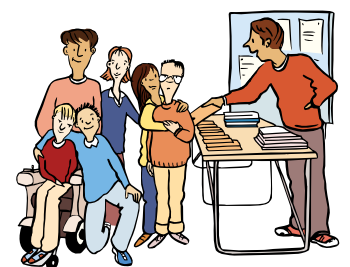
Ausbildung bedeutet:

Junge Menschen lernen einen Beruf.

Und sie konnten sich beraten lassen:

Wie sie sich am besten

für einen **Ausbildungs-Platz bewerben**.



Bewerben bedeutet:

Die jungen Menschen schreiben einen Text.

In dem Text steht zum Beispiel:

- Warum sie den **Ausbildungs**-Platz haben wollen.
- Und warum sie in der Firma arbeiten wollen.



Der Lieder-Macher Reinhard Horn

hat er zusammen mit Schülern eine Lied gesungen.

Es heißt: Wir sind die bunte Bande.

Das Lied hat Reinhard Horn

für die Aktion Mensch geschrieben.



Und der Verein Abenteuer Leben

hat viele spannende **Chemie-Versuche** gezeigt.

Ein **Chemie-Versuch** ist zum Beispiel:

Ein Pulver wird in die Flamme von einer Kerze gepustet.

Dann gibt es einen lauten Knall.

Und es gibt eine große Flamme.

Manche Forscher machen **Chemie-Versuche**.

Damit sie zum Beispiel sehen können:

Wie unser Trink-Wasser noch sauberer werden kann.

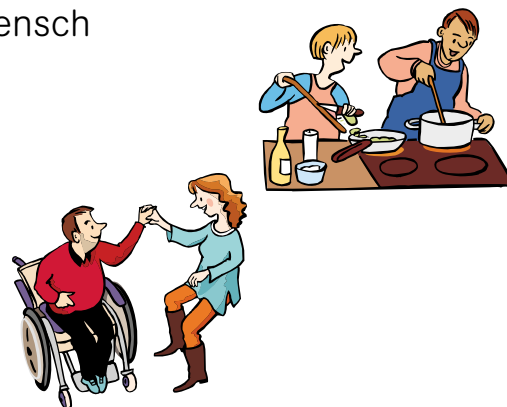
Manche **Chemie-Versuche** durften die Besucher selbst probieren.

Bei dem **Tag der offenen Tür** von der Aktion Mensch wurden noch viel mehr tolle Sachen gemacht.

Zum Beispiel:

- Gekocht,
- getanzt
- und Theater gespielt.

Alle Besucher konnten dabei mit-machen.



Die Besucher konnten sich das Haus von der Aktion Mensch ansehen.

Es gab eine Ausstellung über die Aktion Mensch.

Mit vielen Informationen:

- Über die Geschichte von der Aktion Mensch
- und über die **Förder-Programme**.



Inklusion kann wahr werden:

- Wenn die Menschen sich begegnen.
- Wenn sie mit-einander reden.
- Wenn sie mit-einander spielen und lachen.

So können sie sich kennen-lernen.

Und sie können vielleicht Freunde werden.

Dafür hat sich die Aktion Mensch

mit dem **Tag der offenen Tür** stark gemacht.

Denn viele verschiedene Menschen

konnten sich an diesem Tag begegnen.



Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen sollen überall dabei sein.
- Alle Menschen sollen überall mit-machen
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden



Mach mit beim Tag der Begegnung

Am 5. Mai war der **Protest-Tag** zur **Gleichstellung** von Menschen mit Behinderung.

Das bedeutet:

Menschen mit Behinderung haben **protestiert**.

- Sie wollen gleich behandelt werden.
- Sie wollen überall dabei sein.
- Sie wollen nicht aus-geschlossen werden.

Viele Menschen haben dabei mit-gemacht.



In der Stadt Bonn gab es eine **Menschen-Kette**.

Das bedeutet:

Viele Menschen haben sich an den Händen gefasst.

Die **Menschen-Kette** ging über viele Straßen.

Bis zu einem großen Platz.



Dort gab es verschiedene Informations-Stände.

Viele Vereine haben den Besuchern erzählt:

- Was sie machen.
- Und wobei die Menschen mit-machen können.



Auch die Aktion Mensch hatte dort einen Information-Stand.

Die Besucher von dem Informations-Stand konnten bei einer **Foto-Aktion** mit-machen.

Das bedeutet:

Sie haben mit dem Handy Fotos von sich gemacht.

Die Fotos wurden dann **ins Internet gestellt**.

Das bedeutet:

Alle Menschen können die Fotos am Computer ansehen.



Viele Menschen mit und ohne Behinderung sind sich bei dem **Protest-Tag begegnet**.

Und viele Vereine haben mit-gemacht.

Denn das war wichtig:

Menschen mit und ohne Behinderung sollten sich kennen-lernen.

- Damit sie sich besser verstehen können
- Und damit sie gut mit-einander leben können.

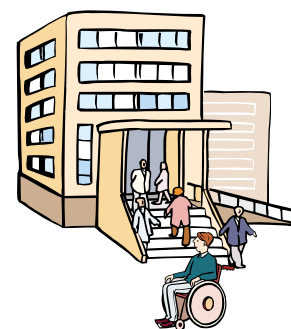


Es wurden Stadt-Führungen gemacht.

Menschen mit Behinderung haben gezeigt:

- Diese Hindernisse gibt es für uns in der Stadt.
- Oder hier gibt es keine Hindernisse.

Hier können wir dabei sein.



Die Aktion Mensch fördert den **Protest-Tag** seit 16 Jahren.

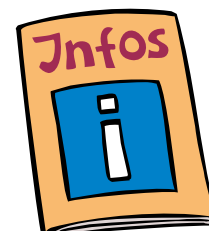
Das bedeutet:

Die Aktion Mensch gibt Geld für verschiedene Sachen

Zum Beispiel:

Für verschiedene **Mitmach-Aktionen**

oder für Informations-Hefte.



Mitmach-Aktion bedeutet:

Menschen können bei einem Fest

bei Sachen mit-machen.

Zum Beispiel:

- Bei einem Spiel,
- bei einem Gewinn-Spiel
- oder bei einem Theater-Stück.



Der Tag der Deutschen Einheit wurde groß gefeiert.

Viele Jahre war Deutschland ein geteiltes Land.
Es gab Ost-Deutschland und West-Deutschland.



Ost-Deutschland und West-Deutschland
waren durch einen Stachel-Draht-Zaun getrennt.
Und die Stadt Berlin
wurde durch eine große Mauer getrennt.



Im Jahr 1990 wurde Deutschland wieder 1 Land.
Deshalb feiern wir jedes Jahr am 3. Oktober
den Tag der Deutschen Einheit.

Im Jahr 2015 war Deutschland seit 25 Jahren wieder 1 Land.
Deshalb wurde am 3. Oktober 2015 in der Stadt Frankfurt
ein großes Fest gefeiert.

Viele Menschen waren ein-geladen.
Und viele Menschen sind gekommen.



- Menschen aus Ost-Deutschland,
- Menschen aus West-Deutschland
- und Menschen mit und ohne Behinderung
haben sich getroffen.

Sie alle waren Besucher von dem Fest.

Sie konnten viele Sachen machen.

Zum Beispiel:

Sie konnten Mauer-Stücke mit Farbe besprühen.

Das waren Mauer-Stücke von der Stadt Berlin.

Dabei sind tolle Kunst-Werke entstanden.

Alle Besucher auf dem Fest

konnten die Kunst-Werke ansehen.



Die Mitarbeiter von der Aktion Mensch haben den Besuchern viele Sachen über die Aktion Mensch erzählt.

Zum Beispiel darüber:

- Welche Angebote es bei der Aktion Mensch gibt.
- Und wie wichtig **Inklusion** ist.

Aktion
MENSCH



Dabei hatte die Aktion Mensch

Unterstützung von berühmten Menschen.

Zum Beispiel:

Der Fußball-Spieler Karl-Heinz Körbel war dabei.

Er hat bei dem Fußball-Verein Eintracht Frankfurt gespielt.

Und Susanne Fröhlich war dabei.

Sie schreibt Bücher.

Auf dem Fest wurden viele schöne Fotos gemacht.



Und es gab noch eine besondere **Mitmach-Aktion** für die Besucher.

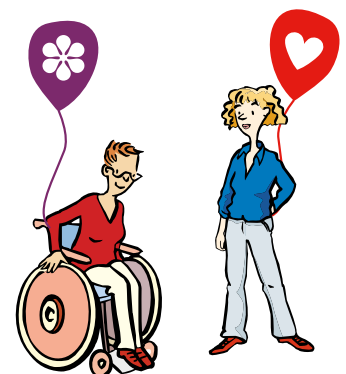


Die Aktion Mensch hat überall in der Stadt Luft- Ballons verteilt.

Auf den Luft-Ballons waren verschiedene Zeichen.

Zum Beispiel:

- Sterne,
- Herzen
- und noch viele andere Zeichen.



Die Besucher mit dem Luft-Ballon

sollten einen anderen Besucher mit einem Luft-Ballon finden.

Auf beiden Luft-Ballons mussten die gleichen Zeichen sein.

Dann konnten sie bei der Aktion Mensch etwas gewinnen.

Der Haupt-Gewinn war ein Flug mit dem Hub-Schrauber.

Die **Gewinner** konnten sich die Stadt Frankfurt von oben ansehen.

Viele Menschen haben sich bei dem Fest getroffen.

Sie haben sich kennen-gelernt.

Und sie haben vielleicht neue Freunde gefunden.

Denn das war der Aktion Mensch wichtig:

- Menschen mit und ohne Behinderung,
 - Menschen aus Ost-Deutschland
 - und Menschen aus West-Deutschland
- sollten sich **begegnen**.

Und sie sollten sich kennen-lernen.



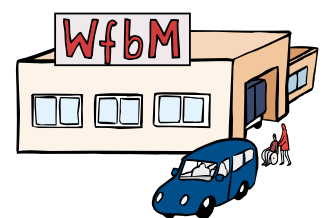


Arbeit

Mitarbeiter von einer Zeitung haben eine Umfrage gemacht.
Sie haben raus-gefunden:
Dass immer mehr Menschen mit und ohne Behinderung
zusammen in einem Betrieb arbeiten.



Aber viele Menschen mit Behinderung arbeiten
noch in Werkstätten für Menschen mit Behinderung.



Das muss anders werden.

Deshalb macht sich die **Aktion Mensch** dafür stark:
Dass mehr Menschen mit und ohne Behinderung
zusammen arbeiten können.

Zum Beispiel: Im Büro oder im Super-Markt.



Gute Aussichten

Mehr Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung auf dem 1. Arbeits-Markt

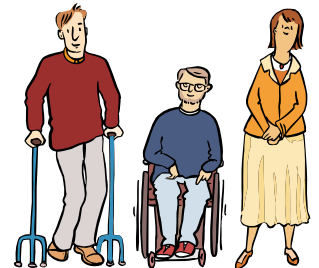
Menschen mit Behinderung
wollen auf dem **1. Arbeits-Markt** arbeiten.

Das bedeutet:

Menschen mit Behinderungen wollen dort arbeiten,
wo Menschen ohne Behinderung arbeiten.

Zum Beispiel:

- Im Super-Markt,
- im Büro
- oder in einem großen Betrieb.



Es gibt eine gute Nachricht

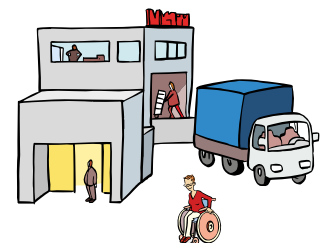
Inklusion am Arbeits-Platz wird immer öfter wahr.

Das bedeutet:

Immer mehr Menschen mit Behinderung
haben einen Arbeits-Platz auf dem **1. Arbeits-Markt**.

Das hat das Handels-Blatt geschrieben.

Das ist eine Zeitung.



Bert Rürup ist der Chef vom Handels-Blatt.

Er sagt: Es gibt jetzt mehr Betriebe,
die eine **Beschäftigung-Pflicht** haben.

Das bedeutet:

Diese Betriebe müssen Menschen mit Behinderung
einen Arbeits-Platz geben.

Dafür gibt es ein Gesetz.



In dem Gesetz steht:

Jeder Betrieb muss Menschen mit Behinderung einen Arbeits-Platz geben.

Wenn dort mehr als 20 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ohne Behinderung arbeiten.

Herr Rürup sagt auch:

Vielleicht gibt es bald noch mehr Betriebe, die eine **Beschäftigungs-Pflicht** haben.

Weil immer mehr Betriebe mehr Arbeit haben.

Und deshalb noch mehr Arbeit-Nehmer brauchen.

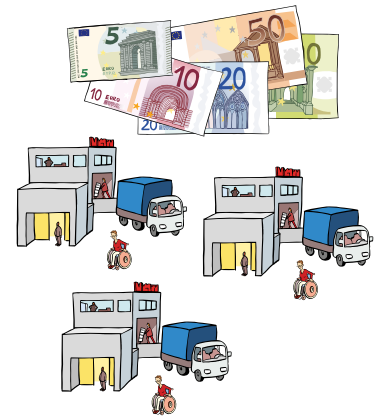
Damit sie die Arbeit schaffen können.

Dann müssen die Betriebe auch noch mehr

Menschen mit Behinderung einen Arbeits-Platz geben.

Dass passiert aber nur:

Wenn die Betriebe auch in den nächsten Jahren viel Arbeit haben.



Immer noch viel zu wenig Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung auf dem 1. Arbeits-Markt

Viele Menschen mit Behinderung suchen schon lange einem Arbeits-Platz auf dem **1. Arbeits-Markt**.

Manche Menschen haben schon **auf-gegeben**.

Das bedeutet:

Sie haben keinen Mut mehr, noch länger zu suchen.

Denn es gibt immer noch viel zu wenig Arbeits-Plätze auf dem **1. Arbeits-Markt** für Menschen mit Behinderung.

Und es gibt noch zu wenige Betriebe:

Die eine **Beschäftigungs-Pflicht** für Menschen mit Behinderung haben.



Mit einer Mund-Maus am Computer arbeiten

Dennis Winkens arbeitet in der Firma moso.

In der Firma werden verschiedene Sachen gemacht.

Zum Beispiel:

- Sitze für Rollstühle
- und Steh-Hilfen für Rollstuhl-Fahrer.



Wir haben richtig Glück gehabt.

Dass wir Dennis kennen-gelernt haben,
sagt Klaus Gierse.

Er ist der Chef von Dennis.

Und Dennis ist glücklich:

Dass er bei der Firma moso arbeiten kann.

Dennis sitzt im Rollstuhl.

Er kann nur noch den Kopf bewegen.

Für ihn war es schwer,
einen Arbeits-Platz zu finden.

Dennis Winkens arbeitet jetzt schon 4 Jahre bei der Firma.

Er ist **Online Redakteur**.

Das bedeutet:

Er arbeitet am Computer.

- Da macht er Informations-Broschüren,
- er macht **Werbe-Filme**
- und er schreibt die Texte für die Internet-Seite

Damit andere Menschen lesen können:

Was in der Firma gemacht wird.



Bei manchen Sachen braucht Dennis **Arbeits-Assistenz**.

Das bedeutet:

Er braucht eine Person, die ihm hilft.

Wenn er manche Sachen bei der Arbeit nicht alleine machen kann.

Die **Arbeits-Assistenz** macht die Mutter von Dennis.

Aber die meiste Arbeit macht er allein.

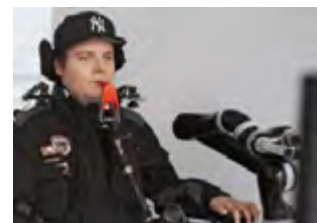


Dennis hat ein **Sprach-Programm** für seinen Computer.

Das bedeutet:

Er kann seine Texte am Computer sprechen.

Der Computer schreibt dann die Texte.



Mit dem Mund kann er die Computer-Maus bewegen.

So kann er Texte am Computer finden und lesen.

In der Firma kann er mit seinem Telefon zum Beispiel:

- Die Türen öffnen,
- den Fahrstuhl benutzen
- und das Licht anschalten.

Für Dennis ist das gut.

Denn er muss andere Menschen nicht um Hilfe bitten.

Er kann viele Sachen alleine machen.



Klaus Gierse sagt:

Wir sind in ein neues **barriere-freies** Haus um-gezogen.

In dem alten Haus hätte Dennis nicht bei uns arbeiten können.

Aber jetzt kann er überall hin-kommen.

Dennis spricht gerne mit seinen Kollegen.

So weiß er immer,
was in der Firma gemacht wird.

Denn seine Aufgabe ist es:

Texte für das Internet zu schreiben.

Wenn neue Sachen in der Firma gemacht werden.



Dennis sagt:

Für mich ist die Firma wie eine Familie.

Jeder Kollege hat seine Aufgabe.

Aber jeder Kollege hilft auch einem anderen Kollegen.

Wenn er vielleicht Hilfe bei seiner Arbeit braucht.



Ich freue mich,

wenn die Kollegen meine Arbeit gut finden.

Und wenn sie mir das auch sagen.

Es gefällt mir,

wenn ich mich mit den Kollegen treffen kann.

Zu Hause sitze ich allein am Computer.

Das ist manchmal langweilig.

Dennis kann seine Arbeit nur machen:

Weil das Arbeits-Amt ihm Geld gegeben hat.

Für das Geld hat Dennis

ein Auto für Rollstuhl-Fahrer gekauft.

Mit dem Auto kann er jetzt zur Arbeit fahren.



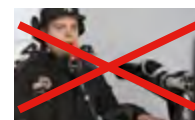
Für viele Menschen mit Behinderung ist das ein Problem.

Sie bekommen keinen Arbeit-Platz.

Weil sie nicht zum Arbeits-Platz hin-kommen.

Aber sie bekommen auch kein Auto,

wenn sie keinen Arbeits-Vertrag haben.



Dennis hat viele gute Ideen

Klaus Gierse sagt:

Dennis hat eine Körper-Behinderung,
aber er kann gut nach-denken.

Er hat viele gute Ideen.

Denn als Rollstuhl-Fahrer weiß er am besten,
was Rollstuhl-Fahrer brauchen.

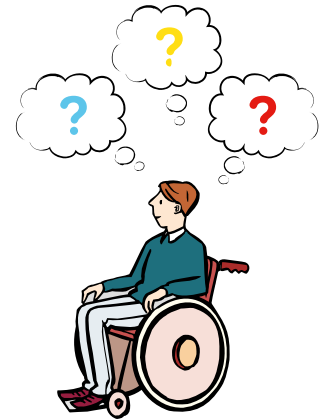
Dennis sagt uns:

- Was wir für Rollstuhl-Fahrer noch alles machen können.
- Und welche Sachen für Rollstuhl-Fahrer wichtig sind.

Es ist schon toll.

Durch Dennis haben wir schon viel gelernt.

Denn er probiert immer wieder neue Sachen aus.



Dennis hat schon viel erlebt

Mit 17 Jahren hatte Dennis einen schweren Unfall
mit dem Fahrrad.

Er war lange im Krankenhaus.

Die Ärzte haben ihm gesagt:

Du kannst nie mehr laufen.

Du musst einen Rollstuhl benutzen.

Das war ganz schön schwer für Dennis.

Aber er hat nicht auf-gegeben.

Er ist weiter zur Schule gegangen.

Danach hat Dennis einen Beruf gelernt.

Dennis fand Computer schon immer spannend.

Es macht ihm Spaß am Computer zu arbeiten.

So hat er den Arbeits-Platz

bei der Firma moso bekommen.



Dennis ist jetzt 27 Jahre alt.
10 Jahre nach seinem Unfall
hat er ein großes Fest gefeiert.

Seine Mutter sagt:

Er hätte bei dem Unfall sterben können.

Jetzt feiern wir am Unfall-Tag noch einmal Geburtstag.



Die Aktion Mensch hat Dennis gefragt:

- Wie soll es weiter-gehen?
- Was willst Du noch machen?

Dennis ist zufrieden.

Er sagt: Alles ist gut.

Alles kann so bleiben wie es ist.



Besuch von den Glücks-Boten

Die Aktion Mensch und die deutsche Post haben zusammen ein **Projekt** gemacht:

Das **Glücks-Boten-Projekt**.

Menschen mit Behinderung haben die Post-Boten begleitet.

Zusammen haben sie den Menschen die Post gebracht.

Zum Beispiel:

- Briefe,
- Päckchen
- und Pakete.

Und sie haben die **Post-Kunden** überrascht.

Denn die **Post-Kunden** haben ein **Glücks-Los** von der Aktion Mensch bekommen.

Wenn sie zu Hause waren.

Deshalb heißt das Projekt:

Glücks-Boten-Projekt.

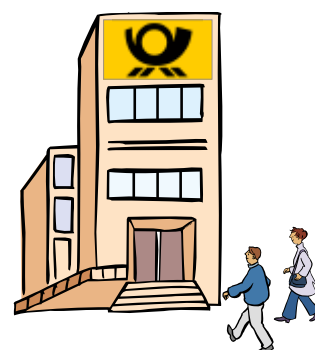
Post-Kunden sind Mensch, die Briefe zur Post bringen.

Oder die bei der Post was kaufen.

Zum Beispiel: Brief-Marken.

Post-Kunden sind aber auch Menschen, die von der Post was bekommen.

Zum Beispiel: Briefe und Pakete.



Bei dem **Glück-Boten-Projekt**

war das wichtig:

Menschen mit und ohne Behinderung

sollten sich **begegnen**.

Sie sollten sich kennen-lernen.

Denn es gibt viele Menschen ohne Behinderung,
die keine Menschen mit Behinderung kennen.



Die Glücks-Boten waren in ganz Deutschland unter-wegs

In 5 verschiedenen Städten von Deutschland

waren die **Glücks-Boten** unter-wegs.

Die neuen Post-Autos hatten neue Schilder auf beiden Seiten.

Auf den Schildern stand:

Für mehr **Begegnungen**.

Denn in dem **Glücks-Boten-Projekt** war es wichtig:

Dass Menschen mit und ohne Behinderung sich **begegnen**.



Am frühen Morgen ging es los.

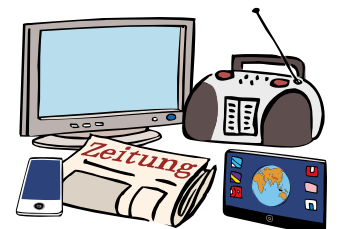
Die **Glücks-Boten** haben sich begrüßt.

Und alle wichtigen Sachen wurden besprochen.

Dann wurden noch die Fragen von der **Presse** beantwortet.

Presse sind zum Beispiel:

- Menschen von der Zeitung,
- vom Fernsehen
- oder vom Radio.



Und dann ging es endlich los.

Die **Glücks-Boten** waren sehr aufgeregt.

Sie hatten viel Fragen:

- Was würden die **Post-Kunden** sagen?
- Können die **Glücks-Boten**
und die **Post-Kunden** mit-einander reden?



Am Nachmittag war alles vorbei.

Das **Glücks-Boten-Projekt** war ein großer Erfolg.

Die **Glücks-Boten** waren erschöpft.

Aber sie waren auch glücklich.

Die **Post-Kunden** waren begeistert von der Idee.

Und für die **Glücks-Boten** war es ein tolles Erlebnis.

Es war ein ganz besonderer Tag.



Mit dem Fahrrad unter-wegs

Die Gruppe: Jobs für Menschen mit Behinderung hat eine besondere Fahrrad-Fahrt gemacht. Menschen mit und ohne Behinderung sind zusammen auf einem **Tandem-Fahrrad** gefahren. Das ist ein Fahrrad für 2 Personen.



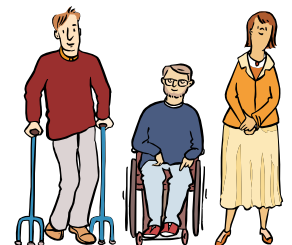
Viele verschiedene Menschen haben bei der Fahrrad-Fahrt mit-gemacht. Zum Beispiel:



- Menschen, die bei der Stadt arbeiten
- oder Menschen, die in großen Betrieben arbeiten.

Mit der Fahrrad-Fahrt wollten sie zeigen:

- Dass es mehr **Inklusion** am Arbeits-Platz geben muss.
- Und dass es mehr Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung geben muss.



Viele berühmte Menschen waren auch dabei

Zum Beispiel:

- Der Ski-Fahrer Gerd Schönfelder
Er hat schon oft bei den **Paralympics** mit-gemacht.
Das wird so gesprochen: Pa ra lüm piks
Das ist ein Sport-Wettbewerb für Menschen mit Behinderung.
Da hat er viele Gold-Medaillen gewonnen.



- Die **Hand-Bike-Fahrerin** Christiane Reppe
Sie ist Welt-Meisterin im **Hand-Bike** fahren.
Hand-Bike wird so gesprochen: Hend beik.
Das ist ein besonderes Fahrrad für Rollstuhl-Fahrer.



- Die Ski-Fahrerin Anna Schaffelhuber
Sie hat schon oft bei den **Paralympics** mit-gemacht.



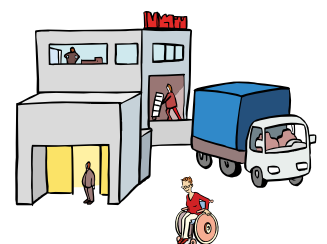
- Und Verena Bentele
Sie ist die **Behinderten-Beauftragte**
für Menschen mit Behinderung.
Das bedeutet:
Sie macht sich für Menschen mit Behinderung stark.



Armin von Buttlar war bei der Fahrrad-Fahrt auch dabei.
Er ist der Chef von der Aktion Mensch.
Und er ist der **Botschafter** von der Gruppe:
Jobs für Menschen mit Behinderung.



Armin von Buttlar hat gesagt:
Inklusion am Arbeits-Platz
ist für die Aktion Mensch besonders wichtig.
Wir müssen sehen:
Was Menschen mit Behinderung besonders gut können.
Und nicht nur:
Was Menschen mit Behinderung nicht können.
Denn jeder Mensch kann manche Sachen besonders gut.



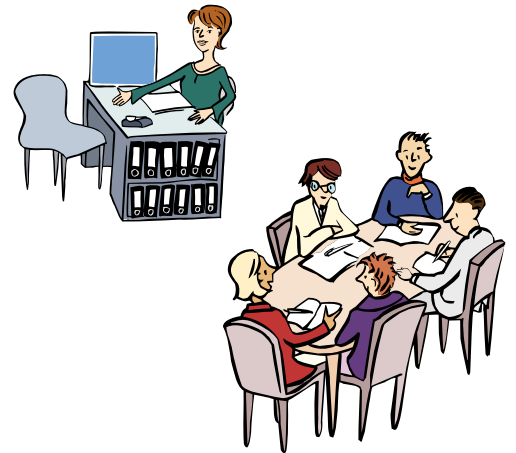
Wir haben uns bei der Fahrrad-Fahrt viele Betriebe an-gesehen.

Und wir haben und Büros an-gesehen.

Zum Beispiel:

- Büros von Städten,
- die Firma Siemens
- und die Auto-Firma Audi.

Wir haben mit den Chefs gesprochen.



Und haben viele Informationen über **Inklusion** in den Betrieben bekommen.

Für manche Betriebe ist **Inklusion** schon selbst-verständlich.

Die Teilnehmer von der Fahrrad-Fahrt haben gesehen:

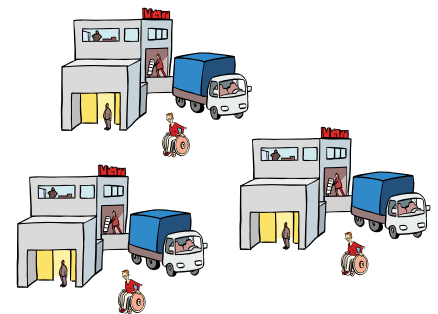
Es gibt schon viele gute Beispiele für **Inklusion**.

Aber es muss auch noch viel getan werden.

Denn es ist wichtig,

dass es noch mehr Betriebe gibt:

Wo Menschen mit Behinderung arbeiten können.





Freizeit

Menschen mit und ohne Behinderung sollen sich auch bei Freizeit-Angeboten treffen können. Deshalb kümmert sich die **Aktion Mensch** zusammen mit der Bundes-Liga-Stiftung darum: Dass Menschen mit und ohne Behinderung zusammen Fußball-Spiele an-gucken können.

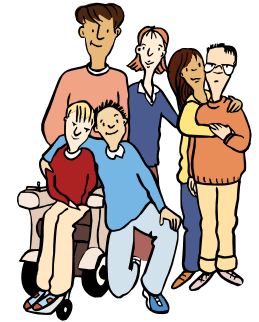


Damit zum Beispiel gehörlose Menschen beim Fußball-Spiel dabei sein können: Gibt es Sprach-Ansagen in **Gebärden-Sprache**. **Gebärden-Sprache** wird mit den Händen gesprochen.



Inklusion beim Fußball-Verein Werder Bremen

In der jungen **Mannschaft** von Werder Bremen spielen 80 Kinder und Jugendliche mit Behinderung.



Eine **Mannschaft** ist eine Gruppe.
Zum Beispiel: Eine Sport-Gruppe.

Michael Arends ist der **Trainer**.

Trainer wird so gesprochen: Trä ner
Das bedeutet.

Er übt mit der jungen **Mannschaft** Fußball spielen.



Michael Arends kennt jeden Spieler.

Er weiß:

- Was ihnen wichtig ist
- und was ihnen Spaß macht.

Manchmal ist ein berühmter Fußball-Spieler dabei.

Wenn die junge **Mannschaft** übt.

Diesmal macht Santiago Garcia
von Werder Bremen mit.

Er sagt: Es macht mir sehr viel Spaß
mit den Kindern zu spielen.

Ich bin immer wieder gerne dabei.

Santiago Garcia macht sich gerne für **Inklusion** stark.



Inklusion beim Fußball-Spiel von Werder Bremen

Die Aktion Mensch und die **Bundes-Liga-Stiftung** haben einen **Inklusions-Spieltag** gemacht.



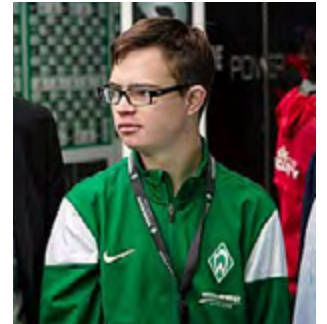
Die **Bundes-Liga-Stiftung** ist ein Verein.

Beim **Inklusions-Spieltag**

waren viele Menschen mit und ohne Behinderung dabei.

Zum Beispiel: Felix.

Felix hat das **Down Syndrom**.



Das **Down Syndrom** ist eine Behinderung.

Menschen mit **Down Syndrom**:

- Können oft nicht richtig sprechen.
- Und sie haben oft eine Lern-Schwierigkeit.

Felix war bei dem Fußball-Spiel als **Stadion-Sprecher** dabei.

Er hat den Menschen im Fußball-**Stadion** erzählt:

Welche Spieler beim Fußball-Spiel mit-machen.

Ein **Stadion-Sprecher** macht die Ansagen im **Stadion**.

Felix kennt alle Spieler.

Er hat seine Ansage richtig gut gemacht.

Alle Menschen haben für Felix geklatscht.



In einem **Stadion** machen die Menschen Sport.

Andere Menschen können dabei zu-schauen.

Ein **Gebärden-Sprach**-Übersetzer für Menschen mit Hör-Behinderung war auch dabei. **Gebärden-Sprache** wird mit Händen gesprochen.



Und ein **Reporter** für blinde Menschen hat erzählt: Was die Spieler auf dem Spiel-Feld machen.

Hubertus Hess-Grunewald ist der Chef von Werder Bremen. Er sagt: Den **Inklusions-Spieltag** machen wir gerne mit.

Denn es darf keine **Vorurteile** mehr geben.

Und es ist wichtig:

Dass Menschen mit und ohne Behinderung sich kennen-lernen.



Vorurteile bedeutet:

Die Menschen sollen keine falschen Sachen über Menschen mit Behinderung denken.

Zum Beispiel:

Dass Menschen mit Behinderung viele Sachen nicht können.



Hubertus Hess-Grunewald sagt auch:

Der Verein Werder Bremen macht sich schon lange für **Inklusion** stark.

Wir müssen die Stärken von Menschen mit Behinderung sehen.

Denn jeder Mensch kann etwas besonders gut.

Kein Mensch darf aus-geschlossen werden, weil er eine Behinderung hat.

Deshalb ist der **Inklusions-Spieltag** eine tolle Idee.

Und der Verein Werder Bremen ist gerne dabei.



Viele wichtige Menschen haben beim Fußball-Spiel zu-geschaut.

Es gab Essen und Getränke für die Menschen.

Menschen mit Behinderung haben geholfen:

- Dass alle was zu Essen bekommen haben.
- Und dass alle was zu Trinken bekommen haben.



Kinder mit und ohne Behinderung

laufen mit den Fußball-Spielern ins Stadion ein

Am Anfang von dem Fußball-Spiel

wurden die Fußball-Spieler wurden begrüßt.

Kinder mit und ohne Behinderung

sind mit den Fußball-Spielern ins **Stadion** gelaufen.

Die Kinder im Rollstuhl standen **Spalier**.

Das bedeutet:

Die Kinder im Rollstuhl standen sich gegen-über.

Die Fußball-Spieler und die anderen Kinder

sind zwischen den Reihen durch gelaufen.



An diesem Tag hat Werder Bremen

das Fußball-Spiel verloren.

Aber für alle war wichtig:

Inklusion hat an diesem Tag gewonnen.



Das Projekt:

Lern-Ort Stadion

Teddy de Beer ist eine **Torwart-Legende**.

Das bedeutet:

Er hat bei vielen Fußball-Spielen im Tor gestanden.

Und er war sehr gut.



Heute ist er **Fußball-Trainer**.

Er arbeitet für den Fußball-Verein: Borussia Dortmund.

Die Abkürzung dafür ist: **BVB**

Beim Projekt Lern-Ort **Stadion**

hat Teddy de Beer gleich mit-gemacht.

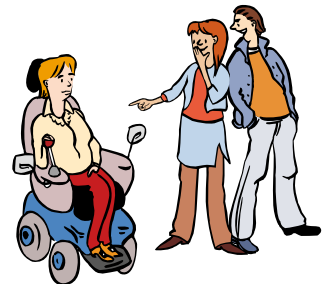
Teddy de Beer sagt:

Viele Menschen gucken zuerst

auf die Behinderung.

Aber nicht der Rollstuhl ist wichtig.

Sondern der Mensch, der im Rollstuhl sitzt.



Beim Sport ist die Behinderung nicht wichtig.

Denn alle haben ein Ziel:

- Jeder will gut mit-machen.
- Und zusammen will die **Mannschaft** gewinnen.



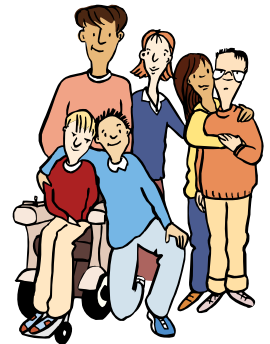
Beim Sport können viele Hindernisse verschwinden

Und es können viele **Vorurteile** verschwinden.

Deshalb haben die Aktion Mensch und die **Bundes-Liga-Stiftung** das **Projekt** Lern-Ort **Stadion** beim **BVB** gemacht.

Kinder und junge Menschen mit und ohne Behinderung können zusammen lernen.

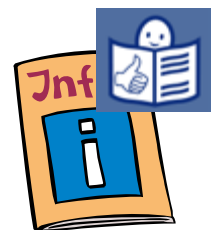
Es gibt zum Beispiel viele Arbeits-Gruppen zum Thema: **Inklusion**.



Und damit alle gut mit-machen können, ist alles **barriere-frei**.

Zum Beispiel:

- Die Schulungs-Räume
- und die Informations-Hefte zum Lernen.



Bei den Lern-Angeboten

wird zum Beispiel darüber gesprochen: **Zivil-Courage**.

Das wird so gesprochen: zi viel ku ra sche.

Das bedeutet:

Einem anderen Menschen helfen.

Auch wenn es vielleicht gefährlich ist.



Zum Beispiel:

Ein Mann schlägt eine Frau.

Ein anderer Mann hilft der Frau.

Obwohl es passieren kann:

Dass er auch geschlagen wird.

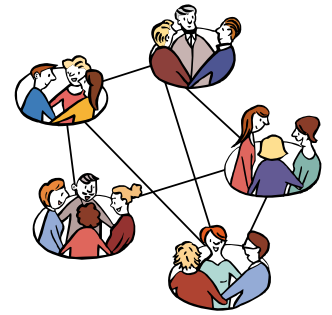
Der **BVB** findet das **Projekt**: Lern-Ort **Stadion** toll.

Deshalb hat der Fußball-Verein sofort mit-gemacht.

Die Aktion Mensch und die Bundes-Liga-Stiftung haben ein Netzwerk aufgebaut

Das bedeutet:

Viele Fußball-Vereine in Deutschland machen mit.



Die Lern-Angebote von dem **Projekt Lern-Ort Stadion** ist für viele verschiedene Gruppen.

Zum Beispiel:

- Für Schul-Klassen,
- Freizeit-Gruppen
- und junge Fußball-Spieler.

Es gibt schon 12 verschiedene Lern-Orte in Deutschland.

Da können die jungen Menschen lernen:

Dass alle Menschen wichtig sind.

Und dass jeder Menschen dabei helfen kann:

Zum Beispiel ein Spiel zu gewinnen.

Denn jeder Mensch kann Sachen besonders gut.

Egal, ob er eine Behinderung hat.

Oder ob er keine Behinderung hat.



Dabei ist es wichtig:

- Dass alle Menschen dabei sein können.
- Dass alle Menschen mit-machen können.
- Und kein Mensch aus-geschlossen wird.



Armin von Buttlar ist der Chef von der Aktion Mensch.

Er sagt: Beim Fußball-Spiel können die jungen Menschen viele Sachen gut lernen.

Denn da müssen sie **fair** spielen.

Das bedeutet:

Sie müssen sich an Regeln halten.

Und sie müssen auf andere Mit-Spieler
Rücksicht nehmen.



Und Fußball ist ein **Mannschafts**-Sport.

Das bedeutet:

Jeder einzelne Fußball-Spieler in der **Mannschaft** ist wichtig.

Aber die Fußball-**Mannschaft** muss zusammen spielen.

Sonst kann sie nicht gewinnen.



Das **Projekt** Lern-Ort **Stadion** und **Inklusion**

passen gut zusammen, sagt Stefan Kiefer.

Er ist der Chef von der **Bundes-Liga Stiftung**.

Die Idee für das **Projekt** hatte die **Robert Bosch Stiftung**.

Die **Robert Bosch-Stiftung** und die **Bundes-Liga-Stiftung**

geben Geld für das **Projekt**: Lern-Ort **Stadion**.

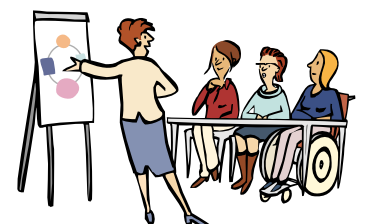


Die **Robert Bosch-Stiftung** macht sich für viele Sachen stark.

Zum Beispiel:

- Für Gesundheit,
- für **Inklusion**
- und für Bildung.

Bildung bedeutet: Lernen.

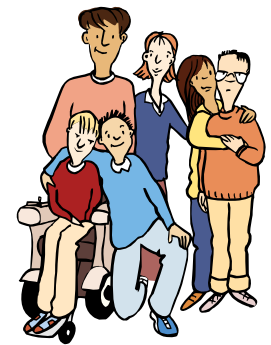


Inklusion beim Sommer-Camp

Ein **Sommer-Camp** ist ein Freizeit-Angebot.

Zum Beispiel: Für Kinder und junge Menschen.

Sommer-Camp wird so gesprochen: Sommer-Kemp.



Das **Sommer-Camp** waren 3 spannende Tage.

- Mit Sport,
- tollen Spielen
- und vielen **Begegnungen**.

Es wurde von der **Deutschen Fußball-Liga** gemacht.



Das **Sommer-Camp** war für die jungen **Fußball-Fans** von den Vereinen in der Bundes-Liga.

Kinder mit und ohne Behinderung haben mit-gemacht.

In der **Deutschen Fußball-Liga** sind alle Fußball-Vereine Mitglied.

Fußball-Fans findet einen Fußball-Verein toll.

Sie gucken sich jedes Spiel von ihrem Verein an.

Fußball-Fans wird so gesprochen: Fußball-Fenns

Bei dem **Sommer-Camp** haben die Kinder verschiedene Sport-Sachen aus-probiert.

Sie sind in ein Fußball-**Stadion** gegangen.

Und sie haben zusammen Fußball gespielt.

Sie haben gegrillt.

Und eine spannende Nacht-Wanderung gemacht.



Die Kinder und jungen Menschen hatten viel Fragen

Zum Beispiel:

- Wie können blinde Menschen Fußball spielen?
- Wie kann ein blinder Mensch eine Kletter-Wand hoch-klettern?
- Wie kann ein blinder Mensch mit einem Sport-Gewehr schießen?
Und auch noch das Ziel treffen?
- Was bedeutet **Inklusion**?



In verschiedenen Arbeits-Gruppen haben die Kinder über die Fragen gesprochen. Und haben Sachen aus-probiert. Sie haben zum Beispiel: Blinden-Fußball gespielt. Dafür haben sie sich die Augen verbunden.



Danach konnten sie sich die Antworten auf viele Fragen selber geben.

Zum Beispiel:

- Beim Blinden-Fußball können die Spieler den Ball hören. Denn in dem Ball sind Rasseln.
- Beim Schießen benutzen blinde Sportler ein besonderes Sport-Gewehr. Ein Ton hilft ihnen dabei: Das Ziel zu finden.



So hatten alle Kinder großen Spaß. Und haben viele Sachen gelernt.

Der Aktion Mensch und der **Deutschen Fußball-Liga** ist wichtig:
Dass Kinder mit und ohne Behinderung zusammen Spaß haben.
Und verschiedene Sachen von-einander lernen können.

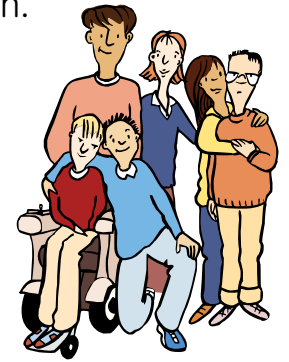
Zum Beispiel:

Dass jeder Mensch wichtig ist.

Egal, ob er eine Behinderung hat.

Oder ob er keine Behinderung hat.

Denn nur so kann **Inklusion** wahr werden.



Die Aktion Mensch und die **Bundes-Liga-Stiftung**
unterstützen die **Deutsche Fußball-Liga** beim **Sommer-Camp**.

Und sie wollen noch mehr machen.

Zum Beispiel:

- Alle Menschen sollen bei den Fußball-Spielen
im **Stadion** dabei sein können.
- Alle Kinder und junge Menschen
sollen zusammen Fußball spielen.



Denn so können sie lernen:

Was **Inklusion** bedeutet

Und dass es wichtig ist:

Dass alle Menschen überall mit-machen können.



Das Deutsche Sport-Abzeichen für alle

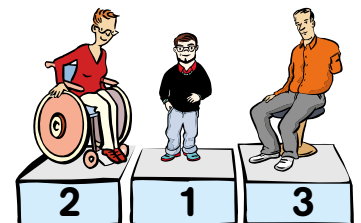
Das **Sport-Abzeichen** ist eine Ansteck-Nadel.
vom **Deutsche Olympischen Sport-Bund**.
Die Abkürzung dafür ist: **DOSB**



Der **DOSB** ist ein großer Sport-Verein.
In dem großen Verein arbeiten viele Kleine Sport-Vereine mit.
Sie machen sich für den Sport in der ganzen Welt stark.

- Gold für den 1. Platz
- in Silber für den 2. Platz
- und in Bronze für den 3. Platz.

Das **Sport-Abzeichen** für Alle.



Der **DOSB** war in 4 verschiedenen Städten unter-wegs.
Da konnten Menschen mit und ohne Behinderung zeigen:
Wie gut sie im Sport sind.

Zum Beispiel:

- Beim Springen,
- beim Laufen
- und beim Werfen.



Viele Menschen haben mit-gemacht.
Und sie haben das **Sport-Abzeichen** bekommen.

Diesmal war die Aktion Mensch auch dabei.

Zusammen mit dem **DOSB** wollte die Aktion Mensch zeigen:

- **Inklusion** ist überall wichtig.
- Und **Inklusion** ist überall richtig.

Menschen mit und ohne Behinderung
müssen zusammen Sport machen können.

Dafür machen sich der **DOSB** und die Aktion Mensch stark.



Zwei für alle Fälle

Mathias Mester und Winfried Jozsko
haben sich bei der Aktion Mensch kennen-gelernt.



Jetzt prüfen sie für die Aktion Mensch
inklusive Freizeit-Angebote.

Das bedeutet sie prüfen:

Ob die Freizeit-Angebote **barriere-frei** sind.

Und ob Menschen mit und ohne Behinderung
gut bei den Freizeit-Angeboten mit-machen können.

Mathias und Winfried machen beide viel Sport.

Darum macht ihnen die Arbeit so viel Spaß.

Sie sind schon:

- Geklettert,
- mit dem Boot gefahren,
- und Auto-Rennen gefahren.



Mathias und Winfried sollen prüfen:

- Ob alle Freizeit-Angebote Spaß machen.
- Ob Menschen mit Behinderung dabei sein können.
- Und ob sie mit-machen können.
Egal, welche Behinderung sie haben.

Im Kletter-Park Grenzenlos hatten Winfried und Mathias besonders viel Spaß. Dort können Menschen mit und ohne Behinderung:

- Klettern,
- Seil-Bahn fahren,
- oder über Holz-Stämme laufen.

Für jeden ist etwas dabei.



Manche Sachen müssen mehrere Menschen zusammen machen.

Zum Beispiel:

- 2 Menschen
- oder eine Gruppe.

Dabei müssen alle gut auf-passen.

Und alle müssen sich **vertrauen**.

Aber es macht auch sehr viel Spaß.



Vertrauen bedeutet zum Beispiel:

Ein Mensch glaubt daran,
dass andere Menschen auf ihn auf-passen.

Damit ihm nichts passiert.

Zum Beispiel: Beim Klettern.

Mathias erzählt:

Wir waren im **Ziesel-Park** in der Stadt Hamburg.

Das war eine tolle Sache.

Der **Ziesel-Park** ist ein großer Freizeit-Park.



Das **Ziesel** ist ein Fahr-Zeug.

Es hat keine Räder.

Sondern es hat **Ketten**.

Wie ein großer Bagger.

Mit dem **Ziesel** konnten wir durch den ganzen **Ziesel-Park** fahren.

Dann haben wir eine **Kanu**-Fahrt gemacht.

Bei der **Kanu**-Fahrt kann jeder mit-machen.

Ein **Kanu** ist ein kleines Boot.

Die Mit-Fahrer müssen zusammen paddeln.

Damit das **Kanu** fährt.

Dafür bekommen sie ein **Paddel**.



Mathias sagt:

Im **Kanu** können 4 Personen mit-fahren.

Auch wenn 1 oder 2 Leute nicht mit-paddeln können,
klappt das mit dem **Kanu**-fahren ganz gut.

Mathias und Winfrid

wollen noch mehr Freizeit-Angebote prüfen.

Zum Beispiel:

Sie wollen mit dem **Fall-Schirm**

aus einem Flug-Zeug springen.

Ein **Fall-Schirm** ist ein großer Schirm aus Stoff.



Winfried ist schon sehr oft gesprungen.

Aber Mathias findet das ganz schön auf-regend.

Denn für ihn ist es das erste Mal.

Rosen-Montag

2015

Die Aktion Mensch hat beim **Rosen-Montags-Zug** mit-gemacht.
Der **Rosen-Montags-Zug** ist ein Karnevals-Zug.
Das bedeutet:
Bunte Wagen fahren durch die Straßen.
Da sind viele lustige Figuren drauf.
Viele Menschen laufen mit den Wagen mit.
Sie haben sich verkleidet.
Alle haben bunte Sachen an.
Und sie haben sich die Gesichter an-gemalt.
Es ist ein großes Fest.
Die Menschen singen und feiern.



Die Aktion Mensch hat auch mit-gemacht

Viele Menschen mit und ohne Behinderung sind bei der Aktion Mensch mit-gelaufen.

- Mitarbeiter von Aktion Mensch
- und ihre Familien,
- Menschen von Vereinen
- und von Einrichtungen.



Sie alle hatten rote Bau-Helme auf.
Sie waren das **Barrieren-Räum-Kommando**
Das bedeutet:
Hindernisse müssen weg-geräumt werden.
Sie müssen verschwinden.
Damit Menschen mit Behinderung
überall dabei sein können.
Und damit sie überall mit-machen können.



Die Menschen von der Aktion Mensch
hatten große Schilder dabei.
Darauf war geschrieben:
Jede Jeck is anders.



Das bedeutet:
Jeder Mensch ist anders.

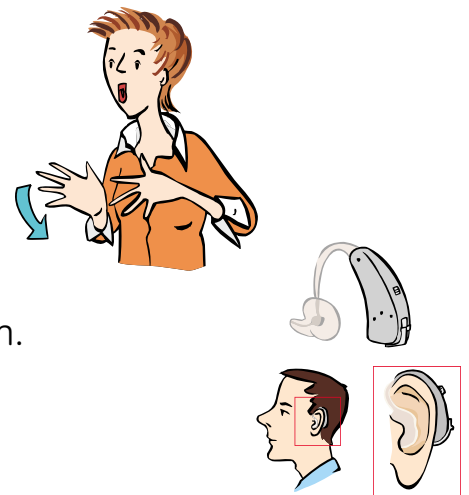
Sie haben Bonbons und Gummi-Bärchen
durch die Luft geworfen.
Und ein Wagen mit einer Musik-Gruppe
hat laute Musik gespielt.
Die Aktion Mensch hat gezeigt:
Inklusion kann Spaß machen.



Auch bei anderen Karnevals-Veranstaltungen war **Inklusion** wichtig.

Bei den Veranstaltungen gab es:

- **Gebärden-Sprach**-Übersetzer für Menschen mit Hör-Behinderung.
- **Gebärden-Sprache** wird mit Händen gesprochen.
- Hör-Hilfen für Menschen mit Hör-Geräten.
- Viele Plätze für Rollstuhl-Fahrer.



Damit jeder Mensch mit-feiern konnte.

Egal, ob er eine Behinderung hatte.

Oder ob er keine Behinderung hatte.

Und das will die Aktion Mensch

nun jedes Jahr ein bisschen besser machen.

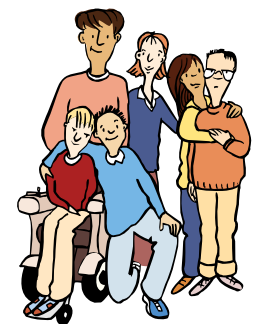




Lernen

Es ist wichtig,
dass Kinder im Kinder-Garten schon lernen:
Dass Menschen ganz verschieden sind.

- Jeder Mensch kann manche Sachen besonders gut.
- Und jeder Mensch kann manche Sachen nicht so gut.



Die **Aktion Mensch** hat Kinder-Bücher schreiben lassen.

In den Büchern können Kinder
tolle Geschichten von der **Bunten Bande** lesen.

Die **Bunten Bande** sind 5 Freunde.

Sie sind ganz verschieden.

Die 5 Freunde erleben zusammen viele Abenteuer.



Die junge Aktion Mensch hat viel erlebt im Jahr 2015

Es gibt eine neue Internet-Seite
von der Aktion Mensch.

Sie heißt **JAM**.

Das ist die Abkürzung von: **J**unge **A**ktion **M**ensch.

Hier kommen Sie zu der Internet-Seite von JAM in Leichter Sprache.



Kübra Sekin und Christian Loß
sind die **Moderatoren** von **JAM**.

Das bedeutet:

- Sie sprechen über verschiedene Themen bei **JAM**.
- Sie machen kurze Filme über ein bestimmtes Thema.

Zum Beispiel:

- Über **Vorurteile**
- oder über **Vorbilder**.

Das sind oft besondere Menschen.

Zum Beispiel:

Ein bekannter Schau-Spieler.

Weil er besonders gute Filme macht.



Im Jahr 2015 waren Kübra und Christian viel unter-wegs.

- Sie waren in der Schweiz auf einem Berg.
- Sie haben als **Moderatoren** auf der Bühne gearbeitet.
- Sie haben viele neue Menschen kennen-gelernt.
- Und sie waren bei vielen Veranstaltungen von der Aktion Mensch.

JAM! will jungen Menschen zeigen:

- Was für **Inklusion** getan werden muss.
- Und was sie machen können:
Damit **Inklusion** wahr wird.



Denn alle Menschen können dabei mit-helfen.

Zum Beispiel:

Wenn sie **ehren-amtlich**

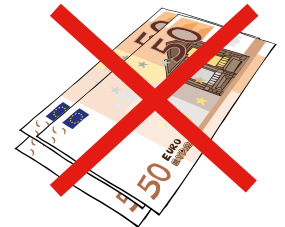
für Menschen mit Behinderung arbeiten.



Ehren-amtlich bedeutet:

Die jungen Menschen arbeiten in ihrer Freizeit.

Für die Arbeit bekommen sie kein Geld.



Der Jugend-Beirat unterstützt JAM!

Der **Jugend-Beirat** sind junge Menschen.

Sie dürfen bei **JAM** mit-reden.

Und dürfen über ihre Ideen sprechen.



Der **Jugend-Beirat** arbeitet

mit Kübra und Christian zusammen.

Zum Beispiel waren sie zusammen auf der **Inklusion 2015**.

Das ist eine große Ausstellung.

Dort werden viele Sachen zum Thema **Inklusion** gezeigt.

Bei der **Inklusion 2015**

gab es eine große Veranstaltung.

Kübra und Christian

haben das Bühnen-Programm an-gesagt.



JAM hatte einen Informations-Stand auf der Ausstellung.

Dort konnten die Besucher viele Informationen zum Programm von **JAM** bekommen.

Und sie konnten sich kurze Filme anschauen.

Es gab eine Foto-Ecke.

Viele Besucher haben dort

Fotos von sich machen lassen.

JAM!
Junge Aktion Mensch



Im Sommer sind Kübra und Christian auf einem Gletscher gewandert.

Ein **Gletscher** ist ein hoher Berg.

Auf dem Berg ist Eis und Schnee.



Kübra und Christian wollten sehen:

Ob die Wege auf dem **Gletscher barriere-frei** sind.

Und ob Menschen mit und ohne Behinderung dort oben überall hin-gehen können.

Im Dezember gab es noch etwas Besonderes:

Einen Advents-Kalender mit Kübra und Christian.

Auf der Internet-Seite von **JAM** konnte jeden Tag eine Tür auf-gemacht werden.

Hinter den Türen gab es eine Überraschung.

Das waren kurze Filme über verschiedene Sachen.



Bei den Web-Shows gab es viele Informationen

Die **Web-Shows** können sich junge Menschen auf der Internet-Seite angucken.

Das sind kurze Filme.

Web-Show wird so gesprochen: Web Show



In den **Web-Shows** von **JAM**

wurden verschiedene Filme gezeigt.

Und es waren tolle Gäste dabei.

Zum Beispiel: David Lebuser.

David Lebuser ist Rollstuhl-**Skater**.

Das wird so gesprochen: Rollstuhl-Skäter

Das bedeutet.

- Er fährt mit seinem Rollstuhl steile Rampen hoch und runter.
- Oder er fährt über Hindernisse.



Christian war begeistert.

Er sagt: Das ist toll.

Wie David das macht.

Er ist ein besonders guter Rollstuhl-**Skater**.

Ich finde ihn sehr mutig.

Bunte Bande

Zusammen sind sie stark

Sie sind die besten Freunde von der Welt.

Henry, Tessa, Leo, Tom und Jule.

Jule ist die kleine Schwester von Tom.

Zusammen sind sie: **Die Bunte Bande**.



Die **Bunte Bande** erlebt viele Abenteuer.

Dabei hält sie immer fest zusammen.

Das bedeutet:

- Die 5 Freunde helfen sich gegen-seitig.
- Sie machen sich für-einander stark.
- Sie verraten keine Geheimnisse.



Henry, Tessa, Leo, Tom und Jule sind ganz verschieden.

Jeder von ihnen kann manche Sachen besonders gut.

Und jeder von ihnen kann manche Sachen nicht so gut.

Zusammen können sie viele Probleme lösen.

Deshalb sind sie einfach eine tolle Gruppe.

Für die Aktion Mensch ist es wichtig,

dass Kinder lernen:

- Alle Menschen sind verschieden.
- Aber alle Menschen sind gleich viel Wert.

Denn sie sind alle gleich wichtig für unsere Gesellschaft.

Deshalb müssen alle Menschen überall mit-machen können.

Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



Im Jahr 2015 hat die Aktion Mensch
2 neue Bücher von der Bunten Bande gemacht.
Zusammen gibt es jetzt 4 Bücher von der Bunten Bande
Sie heißen:

- Der neue Banden-Treff
- Turnier mit Hindernissen
- Mitglieder für die Schul-Band gesucht
- Besuch aus der Großstadt



Die Bücher hat die Aktion Mensch
zusammen mit dem Carlsen Verlag gemacht.
Die Bücher gibt es auch in Leichter Sprache.
Damit alle Kinder die Bücher lesen können.



Hören und Mit-Singen

Jetzt gibt es die Geschichten von der **Bunten Bande**
auch als **Hör-Bücher**.

Das **Hör-Buch** ist ein Buch zum Hören.

Das bedeutet:

Eine Person liest die Geschichte aus einem Buch vor.

Das wird zum Beispiel auf eine CD auf-genommen.

Und es gibt ein Lied von der **Bunten Bande**.

Das hat Reinhard Horn geschrieben.

Reinhard Horn ist ein bekannter Kinder-Lieder-Macher.



Das Lese-Fest von Käpten Book

Das wird so gesprochen: Käpten Buk

Ein **Käpten** ist der Chef auf einem Schiff.

Auf einem **Lese-Fest** werden Bücher vor-gelesen.

Und viele Menschen können zu-hören.

Reinhard Horn und Eric Mayer
haben beim **Lese-Fest** mit-gemacht.
Und viele Kinder waren dabei.
Eric Mayer hat die Geschichten
von der Bunten Bande vor-gelesen.



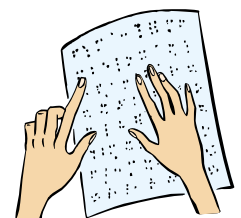
Eric Meyer ist ein bekannter **Moderator**.
Für die Aktion Mensch war **Inklusion**
bei dem **Lese-Fest** wichtig.
Denn alle Kinder sollten dabei sein können.



- Egal, ob sie eine Behinderung hatten.
- Oder ob sie keine Behinderung hatten.

Deshalb gab es zum Beispiel:

- Eine Übersetzerin für Leichte Sprache für Kinder mit Lern-Schwierigkeiten.
- Ein **Gebärden-Sprach**-Übersetzer für Menschen mit einer Hör-Behinderung. **Gebärden-Sprache** wird mit Händen und Armen gesprochen.
- Eine Vorleserin für **Blinden-Schrift**. **Blinden-Schrift** wird mit den Fingern getastet.



Zum Schluss haben die Kinder und Reinhard Horn
das Bunte-Bande-Lied gesungen.
Es war eine tolle Veranstaltung.

Die Aktion Mensch hat gezeigt:

Inklusion ist manchmal ganz einfach.

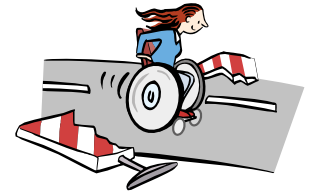
Aber es muss noch

viel mehr **barriere-freie** Veranstaltungen geben.

Das bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung

darf es keine Hindernisse geben.



Info-Kasten

Die Bücher zum Lesen

Auf der Internet-Seite von der Aktion Mensch

können Sie die Bücher von der **Bunten Bande** bestellen.

- In Leichter Sprache
- und in schwerer Sprache.

Die Bücher kosten kein Geld.

Sie können die Bücher

von der Internet-Seite auch **runter-laden**.

Das bedeutet:

Sie können die Bücher auf Ihrem Computer speichern.



Die Hör-Bücher

Sie können sich die **Hör-Bücher** von der **Bunten Bande**

auf der Internet-Seite von der Aktion Mensch hören.

- In Leichter Sprache
- und in schwerer Sprache.

Sie können sich die **Hör-Bücher** aber auch **runter-laden**.

Dann können Sie die Geschichten später hören.



Das Bunte Bande Lied

Sie können das **Bunte Bande** Lied auf der Internet-Seite von der Aktion Mensch hören.

Oder Sie können es **runter-laden**.

Dann können Sie das Lied später hören.



Zusammen sind wir stark

Wir wollen neue Sachen aus-probieren,
sagt Konrad Böhm.

Zum Beispiel:

Kinder mit und ohne Behinderung
sollen in unserer Schule zusammen lernen.

Konrad Böhm ist der Chef von der Sankt Alfons Schule.

In schwerer Sprache heißt das:

Er ist der **Schul-Leiter**.



Jetzt müssen die Lehrer von der Schule über-legen:

Was jedes Kind braucht.

Damit es gut lernen kann.

Denn es ist wichtig:

Dass alle Kinder gleich gut lernen können.

Damit der **inklusive** Unterricht gut werden kann.



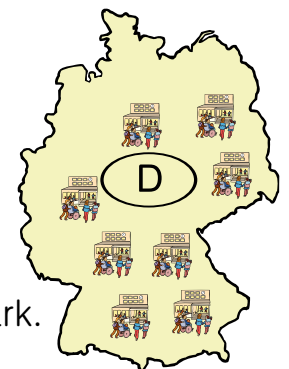
11 Schulen in Deutschland machen bei dem **Projekt**:

Inklusive Schulen mit.

Die Schulen gehören zu dem **Caritas-Verband**.

Das ist ein großer Verein.

Er macht sich zum Beispiel für Menschen mit Behinderung stark.



Die Sankt Alfons Schule ist auch dabei.
Dort soll es eine neue Schul-Klasse geben.

- Für Kinder mit **chronischen** Krankheiten.

Das bedeutet:

Die Krankheit haben die Kinder schon sehr lange.

Oder die Krankheit haben sie für immer.

- Und für Kinder mit Lern-Schwierigkeiten.

Die Sankt Alfons-Schule arbeitet
mit dem **Förder-Zentrum** Sankt Hildegard zusammen.

In einem **Förder-Zentrum** bekommen Kinder mit Behinderung
besondere Hilfe beim Lernen.

Jede Woche setzen sich Menschen
von den beiden Schulen zusammen.
Sie besprechen den Plan für den Unterricht.
Zum Beispiel:

- Die Klassen-Lehrer
- und die **Erzieher**.

Erzieher arbeiten zum Beispiel in einem Kinder-Hort

Da können die Kinder am Nachmittag hin-gehen.

Wenn die Schule zu-ende ist.

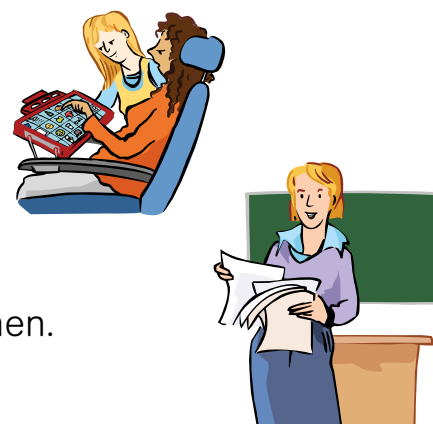
Die **Erzieher** machen mit den Kindern die Schul-Arbeiten.

Oder sie spielen mit den Kindern.

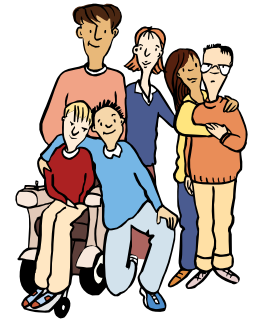
- Die Schul-Helfer.
Sie helfen den Kindern mit Behinderung.
- Und die **Sonder-Pädagogen**.

Das sind Lehrer und Lehrerinnen.

Sie unterstützen Kinder mit Behinderung beim Lernen.



Die Kinder von der Sankt Alfons-Schule
und von dem **Förder-Zentrum** Sankt Hildegard
treffen sich immer wieder.
Sie machen viele Sachen zusammen.



Der **Schul-Leiter** Konrad Böhm sagt:

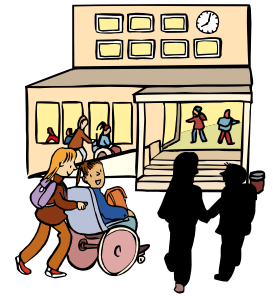
Wir haben das Ziel.

Alle Kinder sollen gut zusammen lernen.

Aber dafür muss noch viel getan werden.

Wir müssen darüber nach-denken:

- Was wir für die Schüler mit Behinderung brauchen.
- Was die Lehrer tun müssen:
Damit alle Kinder viele Sachen gut lernen können.

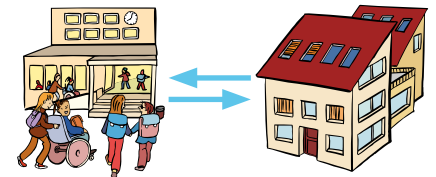


Die Zusammen-Arbeit

mit dem **Förder-Zentrum** hilft uns sehr dabei.

Sie zeigt uns:

- Was wir machen können.
- Und wie das Lernen zusammen gehen kann.



Es gibt viele gute Ideen.

Und jede Schule kann von den anderen Schulen lernen.

Wenn viele Schulen bei dem **Projekt**:

Inklusive Schulen mit-machen.



Wir haben darauf geachtet:

Dass viele verschiedene Schulen mit-machen.

Zum Beispiel:

- **Ganz-Tags-Schulen**

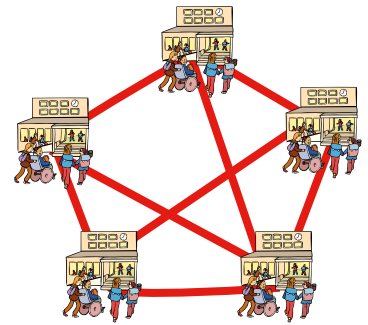
Da können die Kinder den ganzen Tag sein.

- **Grund-Schulen**

Das gibt es die Schul-Klassen 1 bis 4.

Danach gehen die Kinder auf eine andere Schule.

- Oder Schulen für blinde Menschen.



Jede Schule bekommt von den anderen Schulen Informationen.

Und die Schulen können sich gegen-seitig unterstützen.

Damit es immer mehr **Inklusion** in den Schulen gibt.

Dabei will die Aktion Mensch helfen.

Deshalb gibt sie viel Geld

für das **Projekt: Inklusive** Schule.





Geld

Viele Menschen haben sich im Jahr 2015 ein Los von der **Aktion Mensch** gekauft.

Deshalb konnte die **Aktion Mensch** noch mehr Geld für gute **Projekte** geben.

Zum Beispiel:

- Für Menschen mit Behinderung,
- für Kinder
- und für junge Menschen.



In einem **Projekt** machen sich Menschen zusammen für 1 bestimmte Sache stark.

Und es konnten noch mehr Menschen tolle Sachen gewinnen.

Zum Beispiel:

- Geld,
- ein Haus
- oder eine Reise



Wir haben viel Geld ausgegeben

Für Projekte und gute Ideen

Einen sehr großen Teil von dem Geld haben wir für Projekte ausgegeben.

Zum Beispiel:

- Für Menschen mit Behinderung
- und für Kinder und junge Menschen.



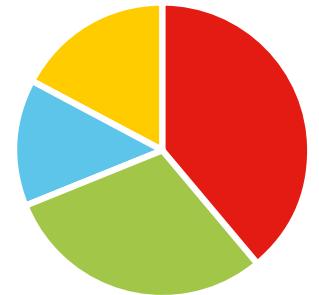
Für Aufklärungs-Arbeit

Wir haben viel Geld für Aufklärungs-Arbeit ausgegeben.

Zum Beispiel:

- Für Veranstaltungen und Aktionen für Inklusion,
- für Informations-Hefte
und Werbung in der Zeitung,
- für große Bilder und Filme.

Wie viel Geld wir für Projekte und Aufklärungs-Arbeit ausgegeben haben, können Sie an dem roten Stück sehen.



Für die Gewinne von den Losen

Einen großen Teil von dem Geld haben wir für die Gewinne von der Lotterie ausgegeben.

Zum Beispiel:

- 29 Gewinner haben 1 Million Euro bekommen.
- 3 Gewinner haben 2 Millionen Euro bekommen.
- Und andere Gewinner haben Häuser bekommen.

Im Jahr 2015 haben wir ein bisschen mehr Geld dafür ausgegeben als im Jahr 2014.

Wie viel Geld wir dafür ausgegeben haben, können Sie an dem grünen Stück sehen.



Für unsere Mitarbeiter

Bei der Aktion Mensch arbeiten viele Menschen mit und ohne Behinderung. Für unsere Mitarbeiter haben wir viel Geld ausgegeben.

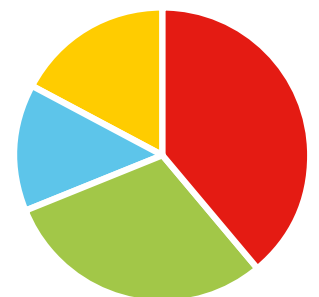
Zum Beispiel:

- Für den Arbeit-Lohn
- und für Hilfs-Mittel für die Mitarbeiter mit Behinderung.

Zum Beispiel:

Für Sprach-Computer für blinde Menschen oder für Schreib-Tische für Rollstuhl-Fahrer.

Damit alle Mitarbeiter ihre Arbeit gut machen können.



Wie viel Geld wir dafür ausgegeben haben, können Sie an dem blauen Stück sehen.

Für Lotterie-Steuern

Und wir haben viel Steuern an das Finanz-Amt bezahlt.

Diese Steuern heißen: Lotterie-Steuern.

Die Lotterie-Steuern sind für alle Bürger in Deutschland.

Zum Beispiel:

- Für neue Theater und Museen,
- für neue Spiel-Geräte in den Kinder-Gärten
- und für neue Bücher in den Schulen.

Wie viel Geld wir dafür ausgegeben haben,
können Sie an dem gelben Stück sehen.

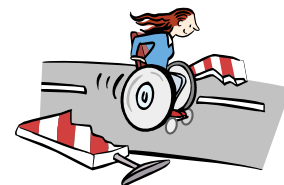




Barriere-Freiheit

Barriere-Freiheit bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung darf es keine Hindernisse geben.

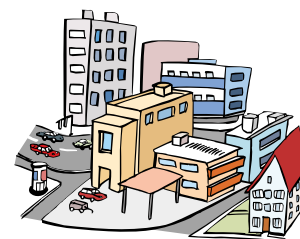


Für die **Aktion Mensch** ist das wichtig: Menschen mit und ohne Behinderung müssen gut zusammen leben können.

Zum Beispiel:

- In den Städten
- und in den **Gemeinden**.

Das sind kleine Städte und Dörfer.



Deshalb hat die **Aktion Mensch** das **Förder-Programm: Barriere-Freiheit**.

Das bedeutet:

Die **Aktion Mensch** gibt Geld für **Barriere-Freiheit**.



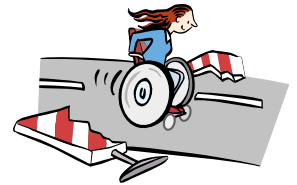
Eine Welt ohne Hindernisse

Die Aktion Mensch macht sich dafür stark:

Es soll noch mehr **Inklusion** und **Barriere-Freiheit** geben.

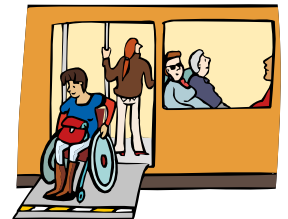
Denn Menschen mit und ohne Behinderung
müssen zusammen:

- Lernen,
- wohnen,
- arbeiten
- und ihre Freizeit verbringen können.



Die meisten Menschen denken bei **Barriere-Freiheit**:

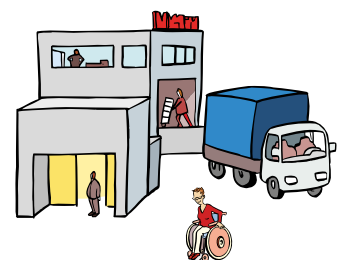
- An Rampen für Rollstuhl-Fahrer
- oder an Busse mit Rampen.



Aber Barriere-Freiheit bedeutet noch viel mehr

Zum Beispiel:

- Wohn-Häuser müssen **Fahr-Stühle** haben.
Damit Menschen mit Behinderung und ältere Menschen
auch darin wohnen können.
- Arbeits-Plätze müssen **barriere-frei** sein.
Damit noch mehr Menschen mit Behinderung
auf dem **1. Arbeits-Markt** arbeiten können.
Und damit sie ihre Arbeit
ohne fremde Hilfe machen können.



- Küchen-Maschinen müssen **barriere-frei** sein.

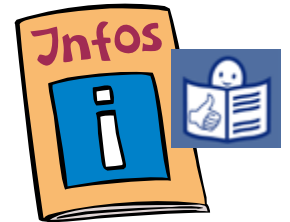
Zum Beispiel: Die Kaffee-Maschine oder der Dosen-Öffner.

Damit Menschen mit Behinderung weniger fremde Hilfe brauchen.

Wenn sie in der eigenen Wohnung leben.



- Informationen müssen in einfacher Sprache und in Leichter Sprache geschrieben werden. Damit alle Menschen die Informationen verstehen. Zum Beispiel

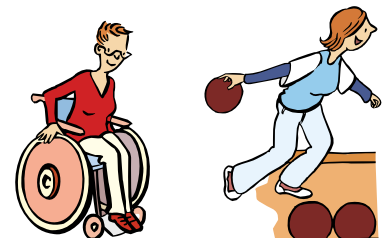


- Anleitungen für das Handy
- oder für den Computer.

- Bei Vorträgen muss es **Gebärden-Sprach**-Übersetzer geben. Damit Menschen mit einer Hör-Behinderung verstehen: Was bei einem Vortrag gesagt wird.



- Und Freizeit-Angebote sind nur dann **barriere-frei**: Wenn Menschen mit und ohne Behinderung dabei sein können. Und wenn alle Menschen mit-machen können.



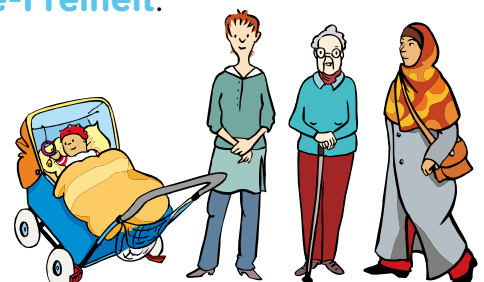
Barriere-Freiheit ist für alle Menschen gut

Nicht nur für Menschen mit Behinderung ist **Barriere-Freiheit** wichtig.

Auch viele andere Menschen brauchen **Barriere-Freiheit**.

Zum Beispiel:

- Ältere Menschen,
- Eltern mit Kinder-Wagen,
- Menschen, die nicht gut deutsch sprechen
- oder Menschen, die nicht gut lesen können.



Aber es gibt auch noch viele andere **Barrieren**.

Zum Beispiel:

Die **Barrieren** in den Köpfen von den Menschen.

Viele Menschen ohne Behinderung wissen nicht:

Welche **Barrieren** es für Menschen mit Behinderung gibt.

Und was sie brauchen: Damit sie überall dabei sein können.



Die Aktion Mensch will mit vielen Menschen reden.

Sie müssen wissen:

Dass **Barriere-Freiheit** wichtig ist.

Damit alle Menschen gut zusammen leben können.

Und kein Mensch aus-geschlossen wird.



Deshalb will die Aktion Mensch im Jahr 2016 viel Sachen
zum Thema **Barriere-Freiheit** machen.

Viele Projekte

für mehr Barriere-Freiheit

1. Die Mitarbeiter von der Aktion Mensch wollen alle Texte in **einfacher Sprache** schreiben. Dafür brauchen sie Zeit. Denn es gibt sehr viele Texte.



Bei der **einfachen Sprache** gibt es keine langen Sätze. Und es gibt keine **Fremd-Wörter**.

Fremd-Wörter sind Wörter in einer anderen Sprache.

Die **einfache Sprache** können viele Menschen besser verstehen. Aber **einfache Sprache** können nicht alle Menschen verstehen. Zum Beispiel: Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

2. Im **ZDF** gibt es eine Fernseh-Sendung. **ZDF** ist das **Zweite Deutsche Fernsehen**. Die Fernseh-Sendung heißt: Aktion Mensch **Gewinner**. Die Los-Nummern von den **Gewinnern** werden da vorgelesen.



Die Fernseh-Sendung können die Menschen auch am Computer sehen.

Da gibt es einen **Gebärden-Sprach-Übersetzer**.

Und es gibt **Unter-Titel** für Menschen mit Hör-Behinderung.

Das bedeutet:

Menschen mit Hör-Behinderung können die Texte lesen



Für blinde Menschen gibt es ein **Sprach-Programm**.

Das bedeutet:

Blinde Menschen können sich die Texte vor-lesen lassen



3. Der 5. Mai ist der **Europäische Protest-Tag** zur **Gleich-Stellung** von Menschen mit Behinderung.

Die Aktion Mensch unterstützt viele kleine Vereine:

Damit sie verschiedene Sachen machen können.

Zum Beispiel Info-Stände zum Thema:

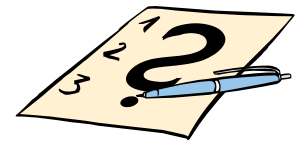
- Gleiche Rechte für alle Menschen
- oder **Barriere-Freiheit**.



Und die Aktion Mensch hat einen Frage-Bogen gemacht.

Bei dem Frage-Bogen geht es darum:

Wie **barriere-frei** ist Ihre Stadt?



Menschen mit und ohne Behinderung sollen durch die Stadt gehen, in der sie leben.

Und sie sollen ganz genau gucken:

- Wo in der Stadt die **Barrieren** sind.
- Was getan werden muss:

Damit die Stadt **barriere-frei** wird.



Das können sie dann in den Frage-Bogen ein-tragen.

Und wenn sie fertig sind,

können die Menschen vielleicht sehen:

- Wie **barriere-frei** die Stadt ist.
- Oder was in der Stadt noch anders werden muss.

4. Im Land Brasilien gibt es in diesem Jahr einen großen Sport-Wettkampf.
Das sind die **Paralympischen Spiele**.
Das wird so gesprochen: Pa ra lüm pischen Spiele.



Sportler mit Behinderung aus der ganzen Welt treffen sich bei dem Sport-Wettkampf.
Alle wollen gewinnen.
Die Aktion Mensch unterstützt die **Barriere-Freiheit** beim Sport-Wettkampf.
Zum Beispiel:

- Es gibt **Übersetzer** für Leichte Sprache.
Damit die **Reporter** beim Fernsehen Texte in Leichter Sprache vorlesen können.
- Es gibt **Gebärden-Sprach**-Übersetzer für Menschen mit Hör-Behinderung.
Gebärden-Sprach-Übersetzer sprechen den Text mit den Händen.



5. Im Juni 2016 gibt es eine große Fußball-Wettkampf.
Das ist die **Fußball-Europa-Meisterschaft**.
Die ist in dem Land Frankreich.
Viele Menschen wollen die Fußball-Spiele sehen.
Deshalb werden an vielen Orten große Fernseh-Bildschirme auf-gebaut.



Dort können die Menschen mit Freunden die Fußball-Spiele ansehen.
Das schwere Wort dafür ist: **Public Viewing**.
Das wird so gesprochen: pap lik fju ing.



Der Aktion Mensch ist **Barriere-Freiheit** wichtig.
Deshalb prüfen Menschen mit Behinderungen:
Ob sie überall beim **Public Viewing** dabei sein können.
Und wo sie am liebsten hin-gehen.

6. Die Aktion Mensch macht Umfragen.
Sie fragt Arbeit-Geber
und Arbeit-Nehmer mit Behinderung zum Beispiel:
Wie geht es Menschen mit Behinderung
an ihrem Arbeits-Platz?



Im Jahr 2016 will die Aktion Mensch eine Umfrage dazu machen:
Immer mehr Arbeiten werden mit dem Computer gemacht.
Ist das eine Chance für Menschen mit Behinderung?

Das bedeutet:

Immer mehr Menschen arbeiten an ihrem Arbeits-Platz
mit einem Computer.

Dadurch können viele Arbeiten leichter gemacht werden.

Die Aktion Mensch will nun wissen:

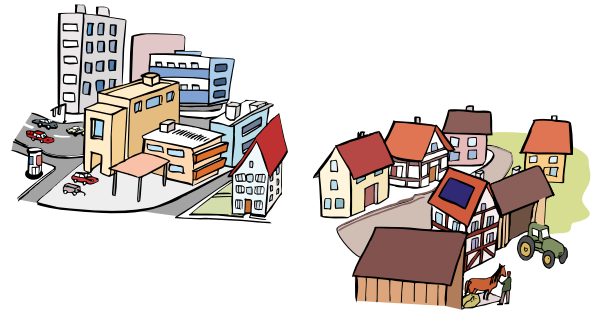
Bekommen dadurch vielleicht mehr Menschen mit Behinderung
einen Arbeits-Platz auf dem **1. Arbeits-Markt?**



Zusammen leben ohne Barrieren

Menschen mit und ohne Behinderung sollen zusammen leben können.

- In der Stadt
- oder auf dem Land.



Alle Menschen sollen selber bestimmen können:

- Wie sie leben wollen.
- Wo sie wohnen wollen.
- Und mit wem sie zusammen leben wollen.



Und alle Menschen sollen **gleich-berechtigt**:

- Überall dabei sein können.
- Und überall mit-machen können.

Das bedeutet:

Die Städte und **Gemeinden** wollen **Inklusion**.



Viele kleine Dörfer und Städte sind zusammen eine **Gemeinde**.

Damit **Inklusion** für alle Menschen wahr wird:

Haben viele Städte und **Gemeinden Aktions-Pläne** gemacht.

In einem **Aktions-Plan** steht:

Was sie für **Inklusion** machen wollen.



Dabei will die Aktion Mensch den Städten und **Gemeinden** helfen.

Denn es gibt noch viele Sachen:

Die für Menschen mit Behinderung besser werden müssen.

Zum Beispiel:

- In den Schulen und bei der Arbeit,
- beim Wohnen und in der Freizeit
- oder bei den Bussen und Bahnen.



Die Aktion Mensch hat ein **Förder-Programm**

für **Inklusion** gemacht.

Das bedeutet:

Die Aktion Mensch gibt Geld für **Inklusion**.

Das **Förder-Programm** heißt: Kommune **inklusiv**.



Das **Förder-Programm** fängt im Jahr 2016 im Sommer an.

Alle Städte und **Gemeinden** können mit-machen.

Dafür müssen sie sich bewerben.

Das bedeutet:

Die Städte und **Gemeinden** müssen der Aktion Mensch schreiben:

- Warum sie bei dem **Förder-Programm** mit-machen wollen.
- Und welche Sachen sie für **Inklusion** machen wollen.



Die Aktion Mensch wählt dann 4 bis 6 Städte und **Gemeinden** aus.

Im Jahr 2017 sollen noch mehr mit-machen können.

Die Aktion Mensch will:

Dass alle Städte und **Gemeinden** zusammen-arbeiten.

Die bei dem **Förder-Programm** mit-machen.

Das bedeutet:

- Sie sollen sich treffen.
- Sie sollen mit-einander reden.
- Und sollen über Ihre Ideen
für **Inklusion** in ihrer Stadt erzählen.

Dann können vielleicht alle von-einander lernen.

Und mit dem **Förder-Programm**

werden viele tolle Ideen für **Inklusion** wahr.



**Wer den Jahres-Bericht in Leichter Sprache
geschrieben hat:**

Die Texte in Leichter Sprache

hat das Büro für Leichte Sprache
leicht ist klar geschrieben.
www.leicht-ist-klar.de



**Diese Experten für Leichte Sprache
haben die Texte geprüft:**

Nina Rademacher und Sabine Masuch

Die Bilder sind von:

© Reinhild Kassing, Kassel

Das Europäische Zeichen für Leichte Sprache ist von:

© European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe

Mehr Informationen
erhalten Sie unter
www.aktion-mensch.de



Aktion Mensch e.V.

Heinemannstr. 36

53175 Bonn

Telefon: 0228 2092-0

presse@aktion-mensch.de